

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Helleste Seltung des Bezirke

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zuträgen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Bezirksamt Nummer 1. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 1. Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 43 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige. Eingekauft und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 65

Freitag, am 16. März 1928

94. Jahrgang

Dienstag, am 20. März 1928, abends 1/8 Uhr  
**öffentl. Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde**  
Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

## Derthiges und Sächsiges

**Dippoldiswalde.** Heute morgen 1/5 Uhr wurde die Motorspritzen-Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr zu einem Wapadenfeuer in Reichstädt angefordert. Sie rückte alsbald dorthin ab und griff tatkräftig mit ein. Um 1/8 Uhr kehrte sie wieder zurück.

Heute früh zeigte das Thermometer bis 12° Celsius Kälte. Als dann die Sonne herauszog, stieg auch die Quecksilberfäule rasch wieder höher.

**Dippoldiswalde.** Der Jungdeutsche Orden hatte für gestern abend nicht nur die Ordensbrüder und -Schwestern, sondern alle, denen am Hören gelegen, zu einem Aufklärungs Vortrag mit Lichtbildern nach dem Schützenhaus eingeladen, bei dem Titel trug: „Schlacht und Oranen, die Verbestunde des deutschen Mannes der Zukunft.“ Der Vortrag war, besonders in seinem zweiten Teile, ein Wahlvortrag, Redner war Dr. Kuermann, Kain, ohne Frage ein tüchtiger Redner, der für seine Sache mit Leib und Seele eintritt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Gefolgmeisters Nitzsche, Höckendorf, begann Redner sofort seinen Vortrag. Voll Begeisterung jagte ungeschälte Scharen hinaus in den Krieg. Der Soldat von 1914/18 wurde der Wegbereiter einer neuen Zeit. Gegen den Feind kämpfte er mit übermenschlicher Kraft und noch schwerere Feinde erstanden ihm im Ost- und Tankangriff. Und wie wurde ihm gelohnt? Seine Taten sind vergessen. Die Geldlucht regiert, Parteigeist hat die meisten ergriffen, der Frontgeist ist abgetan. Und doch gilt es, das Gefühl der Brüderlichkeit aus jener schweren Zeit herüber zu reiten auf unsere Tage und mitzubringen am Aufbau des Staates. Trotz verschiedener Weltanschauung solle man doch Gerechtigkeit walten lassen, auch mit einem Andersdenkenden ruhig, sachlich, anständig verhandeln, das alte gute Verhältnis, das trotz mancher (wie Redner gern zugab) gegenteiliger Vorkommnisse zwischen Offizier und Mann bestand, auf unsere Tage übertragen. Was sollen die gesellschaftlichen Unterschiedlichkeiten? Die echte, wahre Kameradschaft müsse wieder erwachen und gegen den Klassenkampf angehen, der ja erst durch den Ständebüchler entstanden sei. Volksgemeinschaft sei nötig. Wie traurig sei doch der Kampf um die Reichsfarben, der die trenne, die einigt in Not und Tod treu zusammenstehen. Aus der Jertissenheit gelte es sich zusammenzufinden in dem einen Gedanken, Deutschland aus dem Dreck zu holen. Ein Krieg könne wiederkommen, und aufgezungen werden. Millionen würden sich dann wieder finden, das überfallene Vaterland zu schützen. Der Jungdeutsche Orden trete wahrlich nicht für einen Krieg ein, er halte sich aber auch fern vom Pazifismus. In Einigkeit arbeiten für die Wiedergewinnung des Vaterlandes müsse die Lösung sein. Im zweiten Teile seines Vortrags ging der Redner dann auf die Gründung des Ordens ein und ließ in kurzen, scharfen Strichen Deutschlands Geschichte vorüberziehen, wie das einstige deutsche Reich, Gemeinshaft geht vor Sonderneß, erstet wurde durch römisches Recht mit dem inneren Gedanken, Beschäftigung und Eigentum, wie aus der einstigen Schirmherrschaft, erbliche Herrschaft, Gottesgnadenstand entstand, bis bei einer Fremdberrschaft (1813) eine nationale Bewegung einsetzte. Als sie die Fremdberrschaft beseitigt, wurde sie von den Fürsten unterdrückt. Nach 1918 wollte man fürs Volk kämpfen, aber an die Stelle der Adelsfürsten sind die Geldfürsten getreten; die keine Volksideale haben. Statt einer Demokratie haben wir Plutokratie. Die Wallstreet Republik regiert in Deutschland. Es gäbe in Deutschland, abgesehen von dem Zentrum, keine Parteien mehr, die Weltanschauungen vertreten, sie seien Interesse-Parteien geworden, abhängig von ihren Geldgebern. Solche Verquickung lehne der Jungdeutsche Orden ab. Früher habe man die Leute Kanonensüßer genannt, heute müsse man sie Stimmvieh nennen. Und was werde alles vor der Wahl versprochen. Alle Parteien von rechts bis links versprechen vor der Wahl alles und wählen doch ganz genau, daß es nicht halten könnten. Längere Zeit beschäftigte sich Dr. Kuermann dann mit Hagenberg und der Ufa, in deren Aufsichtsrat Angehörige von Schwarz-weiß-rot in schönster Harmonie mit solchen von Schwarz-rot-gold zusammenschließen. Sie interessieren ja nur die Lantime. Wie dort sollten sich überall Schwarz-weiß-rot und Schwarz-rot-gold zusammenschließen, aber als Idealisten, nicht als Materialisten. In jeden Staatsbürger müsse Pflichterfüllung hineingepflanzt werden, er dürfe sich nicht nur Staatsbürger nennen, er müsse sich auch als solcher betätigen. Das ihm anzuverleihen, sei nicht von heute auf morgen möglich, das brauche längere Zeit und geschähe am besten in „Nachbarschaften“, denen alle im Bezirk Wohnenden, Reich und Arm, angehören müßten. Heute aber sondern sie einer vom andern ab. Das sei ungesund, zu dem wolle jeder am Staate verdienen, nicht dem Staate dienen. Nachdem Redner dann kurz auf das Jungdeutsche Manifest eingegangen war, nahm er Stellung dazu, welcher Partei sich der Orden anschließen solle und stellte fest, daß dieser mit denen zusammen arbeiten werde, die auf die Entschlingung des Volksstaates hinarbeiteten. Aber man müsse Garantien erhalten, Versprechungen müßten nichts, sie könnten ja meistens nicht gehalten werden. Er sei wahrlich kein Sozialdemokrat, aber die Angst vor „der roten Welle“ teile er nicht. Was geschehe, wenn sie komme. Sozialisierung? Es sei ja schon nichts mehr zu sozialisieren. Deutschland sei ja eine einzige große Aktien-Gesellschaft, die für den Davesplan arbeite. Die Sozialdemokratie werde dann aber ihre Machtlosigkeit beweisen. Denn wenn sie wirklich noch etwas zum Sozialisieren finde, dann komme Parker Gilbert und aus sei es mit aller Hoffnung aufs Sozialisieren für die Partei. Eine neue Front müsse entstehen: Ausgebeutete gegen Ausbeuter, Ausgebeutete, nicht

etwa nur Arbeiter, nein, das Volk in seiner übergroßen Mehrheit gegen vielleicht 10 Proz. Ausbeuter. Restlos müsse die gegenwärtige Parteienzusammenstellung beseitigt werden. Es dürfe nicht heißen, von zwei Übeln das kleinere wählen, sondern Finger weg von beiden und etwas Besseres schaffen. Das aber sei nur möglich bei voller Einigkeit in der gemeinsamen Richtung. Weg mit dem gegenseitigen Mißtrauen, lacht, was uns eint. In gemeinsamer und ehrlicher Arbeit gelte es eine Grundlage zu schaffen, auf der weiter gebaut werden könne zum letzten Ziele: ein Deutschland, frei von den Ketten von Versailles und den Ketten der Geldherrschaft. — Die Ausführungen, getragen von hohem Idealismus, fanden im Herzen der Anwesenden lebhaften Widerklang. Das bewies auch der Beifall. Zu einer Debatte, die angeregt wurde, kam es nicht. Nach 11 Uhr fand der Vortrag sein Ende.

**Dippoldiswalde.** Nächsten Mittwoch abend hält der hiesige Frauenmissionsverein einen Familienabend ab, zu dem er in der heutigen Nummer dieses Blattes die Gemeindeglieder einladet. Seit Jahren haben diese Abende immer Besonderes geboten; das wird auch diesmal der Fall sein. Frau Missionsdirektor Dr. Ihmels aus Leipzig, die im vergangenen Jahre ihren Mann auf seiner Missionsreise nach Afrika begleitete, West- und Südafrika kennen lernte und vor allem auf unseren Missionsstationen in Ostafrika längere Zeit verweilte, wird von ihren Eindrücken und Erlebnissen auf dieser Reise erzählen. Das dürfte Frauen und Männer wie auch junge Leute gleichermaßen interessieren. Der Vortrag wird von gelanglichen und musikalischen Darbietungen (Frau Siemon und Kantor Herkloh) umrahmt sein.

Die nächste staatliche Kurzschrittlehrerprüfung findet am 7. Mai und nötigenfalls an den folgenden Tagen statt. Meldungen sind bis zum 10. April einzureichen.

**Dippoldiswalde.** Tagesordnung für die 4. Stadtverordnetenversammlung am 20. März 1928, abends 1/8 Uhr. Öffentliche Sitzung: Kenntnisnahme, Kraftverkehrsangelegenheit betr. — Kenntnisnahme, Anlegung eines erhöhten Fußweges gegenüber dem Friedhofe. — Kenntnisnahme, staatlichen Wohnungsbaukosten betr. — Kenntnisnahme, Baudarlehen aus der Aufwertungssteuer betr. — Pachgebühren für städtische Grundstücke aus dem Jahr 1928. — Verteilung der Bahnhofstraße. — 2 Vorlagen, Verbesserung der Straßenbeleuchtung betr. — Entwurf einer neuen Sparkassenordnung. — Verwilligung eines Betrages für ein Guthaben, Wasserleitung betr. — Verpachtung der städtischen Anschlagtafeln. — Kraftwagenverkehr über den Marktplatz.

Dem Sächsischen Militärvereins-Bund war die Aufgabe übertragen worden, für das Lannenberg-Nationaldenkmal im Staatsgebiet Sachsen zu werden und Gelder zu sammeln. Er hat sich dieser Aufgabe gern unterzogen. In 30 größeren Orten, zugleich Sigen von Bundesbezirken, wurden Sammelstellen errichtet und von dort aus eine eifrige, mit viel Mühe und Arbeit verbundene Werbe- und Sammelstätigkeit entfaltet. Dank dieser kameradschaftlichen Mitarbeit und der Opferfreudigkeit der Spender, die allen Schichten der Bevölkerung angehörten, hat die Sammlung das stattliche Ergebnis von rund 21 000 M. erbracht.

Mit dem am 13. März d. Js. einem Schlaganfall erlegenen Rittergutsbesitzer Alexander Pagenstecher ist eine der markantesten Persönlichkeiten der sächsischen Landwirtschaft dahingegangen. Aus innerster Ueberzeugung, daß die Erhaltung einer gefunden Landwirtschaft eine Lebensnotwendigkeit für Volk und Staat sei, war Ziel seiner unermüdbaren Arbeit als Vorsitzender des Sächsischen Landbundes und als Landtagsabgeordneter die Erhaltung eines starken gefunden Bauernstandes. Geboren am 6. Januar 1862 als Sohn des bekannten Augenarztes Dr. med. Pagenstecher in Elberfeld, studierte er nach Ablegung der Reifeprüfung in Elberfeld zunächst in Rüdigen und Leipzig Medizin und Naturwissenschaften. Nachdem er bei den sechsten Wahren seiner Dienstpflicht genügt hatte, wandte er sich der Landwirtschaft zu und war bis zum Jahre 1888 als landwirtschaftlicher Beamter tätig. Bis 1892 bewirtschaftete er als Pächter die Domäne Strohwalde bei Gräfenhainichen und erwarb dann die Rittergüter Steinbach und Lauterbach. Am Kriege hat er von Anfang bis Ende, seit 1915 als Major der Landwehr, teilgenommen. Der Verstorbene erfreute sich nicht nur in der Landwirtschaft des allseitigen uneingeschränkten Vertrauens, er war auch in politischen Kreisen wegen seiner vornehmen und sachlichen Art allgemein geachtet.

**Reichstädt.** Heute morgen gegen 1/5 Uhr beobachteten die Nachbarn, wie aus der Scheune des W. Jönnschenschen Gutes (Nr. 116) plötzlich Flammen herausschlügen, und im Nu war das ganze Gebäude ein großer Feuerherd. Die jederzeit hilfsbereite Ortswehr war rasch zur Stelle, von Dippoldiswalde traf die Motorspritze ein und griff mit drei Leitungen an, auch die Freiwillige Feuerwehr Ruppendorf wurde noch eingesetzt. Ihren vereinten Bemühungen gelang es, das Wohnhaus zu erhalten; die Scheune samt

Seitengebäude wurde völlig vom Feuer zerstört. Es muß längere Zeit schon gebrannt haben, ehe sich das Feuer einen Ausweg suchte, sonst hätte es nicht sofort solche Ausdehnung nehmen können, ebenso sicher aber ist es wohl auch, daß Brandstiftung vorliegt. Ein Brandstifter treibt hier sein Wesen, leider konnte er bisher noch nicht gefast werden. Schon im Juli vorigen Jahres war ja versucht worden, im gleichen Gebäude Brand zu legen. Damals hatte man den Herd, eine Kerze im Stroh, noch rechtzeitig entdeckt. Schon im Jahre 1921 wurde das ganze Gut ebenfalls durch Brandstiftung ein Raub der Flammen und war nachdem neu aufgebaut worden. Die Löscharbeiten wurden durch die große Kälte außerordentlich erschwert. Das Wasser gefror in den Schläuchen, wenn die Spritze nicht dauernd in Bewegung war, die Mannschaften waren von einer Eiskruste bedeckt. Die Motorspritze mußte ihr Schlauchmaterial beim Abrücken zurücklassen. Es muß erst von der Sonne aufgetaut werden und wird heute nachmittag abgeholt werden. Bereitet konnten außer dem Vieh nur einige Wagen werden. Verbrannt sind sämtliche Maschinen und eine Anzahl Wagen. Allgemein wendet sich den Kalamitäten herzlichstes Mitgefühl zu, die in ihrem Leben wiederholt so schwere Schicksalsschläge erdulden mußten; William Jönnschen, der jetzt als Auszügler dort wohnt, hat dreimal sein Anwesen niederbrennen sehen. — Wie wir erfahren, soll eine Verhaftung wegen Brandstiftung bevorstehen.

**Pfehsendorf.** Mit dem seit längerer Zeit vorgegebenen Umbau der hiesigen Schule ist begonnen worden. Durch Verlegen der Wohnräume des Schulhausmannes in den 2. Stock steht genügend Raum für eine zu errichtende Kochschule zur Verfügung.

**Schmiedeberg.** Die Jugendgruppe vom Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. U.) veranstaltete am Dienstag im Fremdenhof „Zur Post“ einen Erzgebirgsabend, der von Mitgliedern und Gästen recht gut besucht war. Jugendobmann Kempe, dem die Leitung des Abends oblag, hatte ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, bestehend in erzgebirgischen Liedern, Gedichten, Klavier- und Violinvorträgen. Aus dem Dargebotenen hörte man so recht die Heimatliebe sowie das Humor- und Gemütvolle des Erzgebirgers heraus. Unser Erzgebirgsliederdichter, Anton Günther, übermittelte die innigsten Grüße, mit dem Wunsch, für ein gutes Gelingen des Abends. Der Beifall, den die Anwesenden zum Ausdruck brachten, legte auch Zeugnis für den harmonischen Verlauf der Veranstaltung ab. Ortsgruppenvorsteher Lehner dankte zum Schluß Obmann Kempe, als Leiter, Fr. Waltherr für die Klavier- und Violinvorträge, Fr. Scheimpflug für die Gedichtsvorträge und dem Schüler J. Scheimpflug für seine Violinbegleitung. Gleichzeitig wurde noch für den am 25. März hier stattfindenden Vortrag: „Der Kaufmanns-Roman in Vergangenheit und Gegenwart“, gehalten von Studien-Inspektor Brödel, Dippoldiswalde, eingeladen.

**Oberbärenburg.** (Erzgeb.) Uns wird geschrieben: Am heutigen Tage jährt sich zum 10. Male der Tag, an dem unsere Inhaber des Berghotels, die Eheleute Jiegert, das Berghotel Oberbärenburg übernahmen. Große Schwierigkeiten waren in den verfloßenen 10 Jahren zu überwinden, jedoch meisthaft haben es die Eheleute Jiegert verstanden, das Berghotel auf die Höhe zu bringen, auf der es heute steht. Nicht zuletzt durch großen Fleiß, Umsicht und Tüchtigkeit ist es beiden gelungen, etwas erstklassiges für unser naturkönes Ostergebirge zu schaffen. Lebhaften Anteil an diesem Ehrentage nimmt auch die Gemeinde.

**Pirna.** Der 35-jährige Zimmermann und Tischler Scholz aus Oranau bei Iltau war kürzlich in der Schmiedestraße bei einem Diebstahl in einer Wohnung ertappt und verhaftet worden. Scholz, der seit längerer Zeit von seiner Familie getrennt lebt, und zuletzt als Provisionsreisender tätig war, hat unter dem Namen Obermann auch Heiratsschwindelen ausgeführt. Die Erörterungen darüber, ob ihm auch noch andere strafbare Handlungen zur Last fallen, dauern noch an.

**Leipzig.** 15. März. Dem Schlosser Eduard Weiß aus Böhlen wurde vor dem Schwurgericht Leipzig zur Last gelegt, sich des Meineids schuldig gemacht zu haben. Weiß arbeitete im Jahre 1926 mit der Arbeiterin X. zusammen in Leuna und knüpfte ein Verhältnis mit ihr an. Vor dem Amtsgericht Merseburg stellte Weiß im Verfolg einer gegen ihn angefügten Unterhaltsklage unter Eid in Abrede, mit der X. Verkehr gehabt zu haben. Heute bekundete nun die X. als Zeugin, daß diese Aussage nicht der Wahrheit entsprochen habe. Auf Grund dieses Beweises wurde Weiß, unter Verfassung mildernder Umstände, da er bis zuletzt hartnäckig leugnete, zu einem Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

# Unterbrechung der Russenverhandlungen

Das Ergebnis über die Verhandlungen im Donezbecken.

Aus Anlaß der Verhandlungen deutscher Ingenieure ist der deutsche Botschafter in Moskau...

Er hat ferner betont, daß durch die so geschaffene Sachlage eine der wesentlichen Voraussetzungen für ein gedeihliches Ergebnis der zur Zeit im Gange befindlichen Wirtschaftsverhandlungen fehlt.

## Aus Stadt und Land.

Der Mord in der Charlottenstraße in Berlin. In einem Gully in der Bismarckstraße in Berlin...

Das leidige Spiel mit der Schusswaffe. In einem Gully in der Bismarckstraße in Berlin...

Ein verheerender Brand bei Prenzlau. Durch Funtenflug einer Lokomotive fing in dem Dorfe...

Die Polen brechen die Weichselbrücke bei Mauerwaide ab. Nachrichten aus Marienwerder...

Ein nettes Fräulein. In Breslau taucht in einer Herberge ein junges Fräulein auf...

Opfer der Arbeit. In Bochum stürzten im Betriebe der Vereinigten Stahlwerke...

Wieder ein Seilfahrtsunfall. Im Schacht I der Zeche Schlegel und Eifen der Bergwerks-Gesellschaft...

Jugendlicher Selbstmörder. In Mülheim (Ruhr) schoß sich ein 15-jähriger Schlosserlehrling...

Wie aus Huerto de Santa Maria in Spanien...

Zwei arabische Automobilkarawanen wurden vor kurzem in der Wüste von Banditen...

Eine Abordnung der rumänischen Juden in Amerika...

mamen vor. Der Besandte erklärte, daß er sein Möglichstes tun werde...

Bergmannstod. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf einer Kohlengrube in Dombrowa...

Unfall zweier Orientzüge. Im Kaiserparkzug zug gerieten während der Fahrt zwei Schlafwagen in Brand.

## Gerichtssaal.

Zum Attentat im Reichsentschädigungsamt. Von der Staatsanwaltschaft II in Berlin ist in den Strafverfahren gegen den Farmer Heinrich Langkopp...

Urteil im Verfallter Spionageprozess. Im Verfallter Spionageprozess wurde nunmehr vom Pariser Strafgericht das Urteil gefällt.

## Etwas vom Sektort.

Männliche und weibliche Korke. — Wie der Korke atmet.

Den Genuß, den schäumender Sekt gewährt, verlangt man dem Stübchen, der die Fläche luftdicht verschließt.

Von den Korken nun, die man aus der Korkekrone in den Mittelmeerländern heimischen ammergrünen Korke (Quercus suber) gewinnt...

Wer seinen Flaschenkork aufmerksam betrachtet, wird auch bemerken, daß die Jahresringe, die im Kork sichtbar sind...

## Wie verdient man mühelos Geld?

Ein Gauner, der mit guten Schecks arbeitet.

Ein Mittel, auf mühelose Weise Geld zu verdienen, hat ein junger Amerikaner erfunden.

Häufig schickte der Gast den Hotelportier mit einem Scheck über 1000 Dollar zur Bank...

port einen reich mit Diamanten verzierten Schmuck, den er mit einem Scheck über 500 Dollars bezahlte.

Am Montag morgen begab sich ein Polizeibeamter zur Bank. Zu seiner großen Verwunderung aber wurde der Scheck anstandslos eingelöst...

## Thermit gegen Eisberge.

Die Versuche des Professors Barnes.

Eine anschauliche Schilderung der wunderbaren Schönheit eines rund 200 Meter langen Eisberges...

„In der Mitte des Berges, der eine Fläche von circa 70 Quadratmetern umfaßt,“ schreibt der Gelehrte...

Der Professor war mit seinen Begleitern indessen nicht auf dem Eisberg gelandet, um sich an dessen Schönheiten zu berauschen...

Es handelt sich um die praktische Anwendung der Sprengung durch Thermit, das bei der Verbrennung einen Hitzeegrad von annähernd 3000 Grad entwickelt...

## Scherz und Ernst.

Die türkische Kindersterblichkeit: 75 Prozent der Gewerten! Dr. Guad Bey, Vorsitzender des türkischen Vereins...

Die ägyptologische Bucherei in Theben. In Theben, nahe bei Luxor, wurde kürzlich die neue wissenschaftliche Bibliothek für ägyptologische Forschung...

## 10. Jie

Table with multiple columns of numbers, likely a list of names or statistics.

### Der Giftgehalt der Muskatnuss.

In manchen, allerdings seltenen Fällen, ereignen sich Vergiftungen durch Muskatnüsse, die aber auch nur dann auftreten, wenn größere Mengen geriebener Muskatnüsse genossen werden, so z. B. in Form von „Gesundheitssträften“, wie sie immer noch im Volks-Glauben vielfach verbreitet sind. Im Hinblick auf diese Vergiftungsfälle scheint es wünschenswert, etwas Näheres über den Giftgehalt der Muskatnuss zu erfahren. In den ätherischen Ölen, die sich in der Muskatnuss befinden, ist nämlich wirklich ein Giftstoff, das Myristizin, enthalten. Die kleinen Mengen, die man an Muskatnüssen in der Küche verbraucht, bringen freilich keinen Schaden; das Gift ist aber doch so wirksam, daß der Deligehalt von zwei bis drei Nüssen genügt, um schwere Vergiftungen und unter Umständen sogar den Tod herbeizuführen. Das Myristizin wird auch in der Arzneikunde gebraucht, wo es einen wichtigen Bestandteil des zu Einreibungen verwendeten Muskatnuss-Extraktes bildet.

Wenn ab und zu Vergiftungen durch Muskatnuss-Extrakt vorkommen, sind es, wie bereits erwähnt, fast immer die Folgen jenes noch heute im Volke blühenden Aberglaubens, der sich wie so vieler anderer Pflanzen und Früchte auch der Muskatnuss bemächtigt hat. Denn die Muskatnuss wird, neben der gleichfalls auf Aberglauben beruhenden Verwendung gegen Störungen im weiblichen Organismus, in manchen Gegenden auch zu Liebessträften gebraucht.

### 10. Ziehung 5. Klasse 192. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 15. März 1928

(Diese Ziehung, wie die Nummern, werden keine Gewinnberechtigung sein, sind mit 1928 nicht gezogen.)

150000 auf Nr. 5765 bei Herrn Rich. Richter, Einbach i. Sa.

50000 auf Nr. 75473 bei Herrn Paul Krüger, Seidau.

0115 881 845 732 712 699 901 815 510 (5000) 958 178 734 415 (3000)

330 107 119 081 797 650 4585 486 952 608 251 125 170 253 562 823

488 157 144 830 545 757 (2500) 2881 (2500) 111 369 158 510 3896

285 673 233 929 196 399 (2500) 683 285 405 368 831 (5000) 344 400 211

(2500) 158 787 256 399 (2500) 683 285 405 368 831 (5000) 344 400 211

(2500) 224 5375 109 758 012 127 (5000) 388 682 705 (1500000) 057 852

806 929 705 682 543 (9000) 607 (2500) 571 745 952 976 018 232 888

7189 883 896 420 (2500) 958 485 222 567 (2500) 163 565 477 (2500) 130

340 841 866 182 852 804 484 8102 (2000) 016 631 753 689 691 761

785 285 653 855 796 858 797 727 547 299 015 (2500) 383 718 083 395

9569 849 111 785 872 743 693 809 170 677 414 967

10854 656 943 046 885 464 304 (2500) 249 432 718 105 (2500) 651

11457 (2000) 675 419 144 217 089 784 (2500) 249 432 718 105 (2500) 651

053 12005 879 071 887 589 553 295 692 128408 929 928 885 585 551 905

(2500) 504 10000 761 648 685 082 14525 683 914 935 194 921 701 1392

990 407 091 (2500) 15660 794 643 158 992 101 991 570 346 125 635

157 226 (2500) 153 010 376 198 (2500) 704 482 16277 822 604 325 (2500)

011 355 215 070 409 680 454 47946 (2500) 942 610 812 331 887 924 (2500)

072 125 457 355 305 (2500) 724 968 18424 101 046 900 415 426 395

(5000) 312 581 864 511 19147 294 248 289 000 171 887 791 (2500) 056

280 348 436 157 254 (2500) 505 701 (2500) 467

20107 809 (2500) 165 917 021 045 670 169 430 205 867 847 035 (2500)

453 783 900 219 307 872 187 21721 226 285 887 109 600 541 336 423

809 829 382 629 28709 257 411 572 771 384 314 112 019 (2500) 385

28353 591 (2500) 300 074 495 574 546 985 062 506 993 443 004 (3000)

386 507 24787 494 475 737 736 043 741 150 (2500) 816 381 767 403

(3000) 905 845 185 913 907 434 968 887 325 538 878 787 28343 488

095 905 846 519 958 680 125 (2500) 306 743 881 015 123 081 27033

173 (2500) 381 814 625 857 283 122 207 202 142 822 560 966 017 407

(2500) 214 (2500) 300 28855 082 292 299 359 345 149 517 874 085 (2500)

802 003 437 859 (3000) 376 28493 497 976 896 306 871 810 829 420

395 824

30189 (2000) 299 553 190 282 943 230 538 (5000) 908 31308 241

156 (2500) 359 963 971 823 274 586 (2500) 354 298 359 32009 21502 871

250 790 (2500) 281 848 723 002 619 668 186 997 33617 805 502 283

(2500) 200 018 914 006 34416 141 499 837 217 232 139 025 820 189

908 518 514 253 924 35589 584 (5000) 473 642 752 500 (5000) 237 976

199 129 187 782 300 074 495 574 546 985 062 506 993 443 004 (3000)

736 902 (2500) 263 905 863 043 507 (2500) 618 306 890 906 37017 837 190

168 793 572 457 (2500) 579 978 804 336620 225 319 029 632 350 954

984 502 864 (2500) 711 835 927 878 604 070 778 255 181 457 383 9540

(3000) 385 (2500) 976 408 (2500) 084 909 810 333 062

49185 208 701 718 185 (3000) 209 736 (5000) 052 501 340 794 818

061 120 713 (2500) 1215 551 686 598 270 048 726 795 810 844 224

(2000) 622 514 (2500) 602 274 029 427 42623 291 874 (5000) 280 754 (2500)

002 011 571 819 033 638 477 42623 291 874 (5000) 280 754 (2500)

182 (5000) 360 418 515 779 44819 007 685 812 319 856 319 856 319

(3000) 871 915 45337 301 025 072 647 883 291 848 543 835 821 638

036 892 816 (3000) 322 (2500) 270 40186 705 640 296 810 218 807 577

207 (2500) 207 684 937 757 47754 395 (2500) 240 (2500) 023 888 584 568

816 135 546 616 915 569 915 493 137 911 351 (2500) 171 48541 852 625 276 (2500) 958

700 741 982 777 834 236 075 610 089 870 884 (2500) 329 416 917

080 727 634 897 492 950 825 514 269 085 935 (2500) 763 161 647 788

201 573

59305 892 225 403 738 003 310 233 997 728 51317 (3000) 800 845

641 534 864 391 925 409 114 978 686 52418 224 425 534 944 544

282 068 886 834 923 53000 999 53517 388 320 565 621 113 254 785

086 094 087 662 083 448 925 493 981 54031 805 204 348 888 53796

483 633 254 091 070 991 892 619 650 921 854 611 519 358 645 823

50286 125 079 879 382 945 (2500) 921 854 611 519 358 645 823

583 142 400 57589 (5000) 369 631 854 611 519 358 645 823

418 208 59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

923 438 59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709 280 796 031 864 840 083 921 167 038

59942 839 709

Steuern und soziale Lasten an seinem Lebensnetz getroffen, auf die Straße gehen muß, um in öffentlicher Demonstration diese unhaltbaren Zustände zur Schau zu tragen, das waren die begleitenden Worte des Vorsitzenden. Darnach nahm Dertel das Wort. Er teilte die bedauerlicherweise so große Zahl der Parteien in 4 Gruppen: Von links beginnend Kommunisten und Sozialdemokraten, Besitzfeinde mit dem Kennwort: Besitz ist Diebstahl; Demokraten und Deutsche Volkspartei; Vertreter des Kapitalismus des Handels und der Industrie, als dritte dann die nächste Gruppe mit christlicher und nationaler Weltanschauung: Zentrum und Deutschnationale Volkspartei, und als 4. Gruppe die Splitterparteien ohne eine stabile Weltanschauung, welche gleichzeitig das Erz-übel der Deutschen, die Uneinigkeit und Zerrissenheit, verkörpern. Näher ging der Redner auf das Verhältnis der verschiedenen Parteien zur Landwirtschaft ein. Die Kommunisten kämen trotz Vorspiegelung von Bauernfreundschaft als Feinde des privaten Eigentums als Vertreter überhaupt nicht in Frage. Wie die Sozialdemokraten ihre Bauernfreundschaft praktisch beweisen, zeigt ihre Stellungnahme zu den am 12. März stattgefundenen Bauerndemonstrationen, wozu sie behaupteten, die gegenwärtige Not der Bauern liege in der Unfähigkeit der Betriebsleiter begründet (Dresdner Volkszeitung). Die Demokraten dagegen als Vertreter des Kapitals seien gemeinsam mit der Deutschen Volkspartei der Meinung, daß das Heil des deutschen Volkes im Export zu suchen sei, übersehen aber dabei, daß sie dem Import von mehr oder weniger Luxusartikeln (Feigen, Apfelsinen u. a. m.) Tor und Tür öffnen, deutsches Volksvermögen an das Ausland veräußern, dabei den Innenmarkt entkräften, was ganz besonders die Landwirtschaft empfindlich treffe. Bei einer derartigen Politik kämen selbst für unseren bodenständigen Berufsstand nicht in Frage. Zentrum komme in Sachen weniger in Frage, habe aber wenigstens vor dem Kriege immer noch manchmal positive Arbeit geleistet. Die Wirtschaftsparteien bemühten sich, wohl positive Arbeit zu leisten, doch fehle ihnen die nötige Macht, um solcher Nachdruck zu verleihen und vor allem eine alle Kreise bindende Weltanschauung. Die Deutschnationale Volkspartei sei schon von jeher die Vertreterin der deutschen Landwirtschaft gewesen und bemühe sich nach Kräften, die Not der Landwirtschaft zu mildern, was aber bei der heutigen Zusammensetzung des Reichstages nur auf dem Wege der Kompromisse möglich sei. Christlich und national ist ihre Weltanschauung; das Gebenste für den deutschen Bauern. Anschließend folgte noch eine kleine Aussprache. Voll befriedigt ging jeder dann nach Hause.

**Dresden.** Die Reichsbank plant einen Neubau ihrer Dresdener Hauptstelle. Das Gebäude soll auf dem Platze des alten botanischen Gartens am Maximilianring, gegenüber dem Rathenauplatz (früher Amalienplatz), errichtet werden. Der Vertrag zwischen der sächsischen Regierung und der Reichsbank über den Bodenverkauf von rund 3000 Quadratmeter Fläche wird in Kürze abgeschlossen werden. Das neue Haus soll technisch und städtebaulich hervorragend gestaltet werden und eine Verbesserung des gerade an dieser Stelle vernachlässigten Stadtbildes darstellen. Prof. Weba wird bei der Gestaltung der Fassade mitwirken.

**Dresden, 15. März.** Die ev.-luth. Landesynode hielt heute die Haushaltsberatung fort. Der Bericht über das neue Predigerseminar in Lückendorf betonte, daß der Kaufpreis und die Kosten für Um- und Ausbau nicht zu hoch gewesen sind. Die Wahl des Ortes und die Art des Betriebes seien schon von Prof. D. Dr. Rendtorff, Leipzig, in der Synode lebhaft anerkannt worden. Landesbischof D. Jhmels zerstreute die Bedenken, daß zu viel wissenschaftliche und zu wenig praktische Arbeit geleistet würde. Bei der Abstimmung über die einzelnen Abschnitte und Titel des Haushaltsplanes wurde ein Antrag Böhmke, Ehrenberg, fast einstimmig abgelehnt, der auf Erhöhung der Landeskirchensteuer von 4 auf 5 Proz. zielte. Es sprachen dagegen Synodalen Dr. Hedrich und Präsident D. Seeßen. Konsistorialrat Wirthgen gab bekannt, daß zur Verbesserung des Betriebsfonds die Erhöhung der Steuern nicht nötig sei, da sich bei sparsamer Wirtschaft eine Verminderung des Betriebsfonds um schätzungsweise 800 000 M. wie im Jahre 1927 nicht überholen werde. Im übrigen wurde in lebhafter Aussprache der Haushaltsplan in erster Lesung angenommen und dabei die in der Vorlage vorgesehene zwei neuen Bezirkskirchenämter gestrichen, dafür drei juristische Hilfsarbeiter und 4 Vertragsangestellte für die Bezirkskirchenämter bewilligt. Ein Leipziger Missionar tritt auf Beschluß in den Dienst der Landeskirche über. Nächste Sitzung: Freitag 1/10 Uhr. Auf der Tagesordnung: Zweite Beratung betr. den Haushaltsplan 1928, der Rechenschaftsbericht des Landeskonfistoriums über die Landeskirchensteuer im Jahre 1925 sowie eine Reihe von Anträgen.

**Marienberg.** Der Rat der Stadt hat sich veranlaßt gesehen, das Betreten der Unvermietet-Blück-Schacht-Halbe, das von den Schülern der ehemaligen Unteroftizierschule gern zu Geländebewegungen benutzt wurde, zu verbieten. Anlaß zu diesem Verbot hat der Umstand gegeben, daß sich die dort befindliche offene Schachtstelle in der letzten Zeit wesentlich erweitert hat. Auch rechnet man damit, daß sich auf der ein Wahrzeichen früheren erzgebirgischen Bergbaues darstellenden Halbe noch weitere Einbrüche ereignen werden.

**Annaberg.** Das Versicherungsamt hat den von der Ortskrankenkasse geplanten Ankauf einer Fabrik am Kätheplatz zur Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes nicht genehmigt.

**Crosta.** Ein hiesiger 11-jähriger Schulknaabe brauchte zu verschiedenen Kaschereien wahrscheinlich Geld. Um zu diesem zu gelangen, kam er auf einen Trick, der selbst Erwachsene in Staunen versetzt. Er schrieb auf ein Stück Papier folgende Zeilen: „An die Bewohner von Crosta! Ihr lieben Bewohner, wollt ihr uns zur Erbauung einer neuen Schule helfen, so bitten wir, uns hierzu eine kleine Gabe zu reichen. Hochachtungsvoll die Lehrerschaft.“ Mit diesem Zettel ging er nun in verschiedene Häuser und legte den Zettel vor. In einem Falle ist es ihm auch gelungen, eine Mark zu erhalten. Auf die Frage, wo er die Sammelstelle habe, war er nicht verlegen und antwortete glatt: „Schreiben Sie es nur gleich hinten drauf.“

**Reichenbach, 15. März.** Daß der Grenzausgleich auch manche unangenehme Folgen hat, darüber berichtet das „N. Z.“ jetzt wie folgt: „Aus dem Regen in die Traufe geraten sind unsere ehemaligen Mitbürger aus dem früheren Cuns-

dorfer Ortsteile „Kamerun“, die beim Grenzausgleich nach Rahmer eingemeindet worden sind. Während sie früher ihre baulichen Angelegenheiten beim Stadtbauamt in Reichenbach erledigt bekamen, müssen sie jetzt in Baulachen nach dem Kreisbauamt in Schleiz. Das ist aber noch nicht alles. Die Bewohner der genannten drei Häuser, kinderreiche Familien, schickten ihre Kinder bisher in die guten achtklassigen Volksschulen der Stadt Reichenbach. Rünftig werden diese Kinder ihren Unterricht in der Dorfschule von Rahmer erhalten. — Das sind anscheinend Dinge, an die bei dem famosen „Grenzausgleich“ niemand gedacht hat; sie beweisen wieder einmal, daß man solche Angelegenheiten nicht vom grünen Tisch ortsfremder Regierungsstellen aus erledigen, sondern die direkt Beteiligten auch hören sollte, denn die bedauernswerte Bevölkerung ist zuguterletzt doch der Leidtragende.

### Kirchliche Nachrichten

Sonnabend, den 17. März 1928.

**Dippoldiswalde.** Turmb blasen abends 7 Uhr. Turmsonatine von Gottfried Reiche. — O Lamm Gottes, unschuldig (Tonf. von Bach). — O Traurigkeit, o Herzeleid.

Sonntag Laetare. — 13. März 1928.

**Dippoldiswalde.** 1/10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Pf. Rosen. 9 Uhr Predigtgottesdienst: O. A. Michael. 1/11 Uhr Kindergottesdienst für beide Abteilungen: Pfarrer Rosen.

**Hennersdorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11—1/12 Uhr Kirchenvorstandswahl im Konfirmandenzimmer.

**Höckendorf.** 9 Uhr Hauptgottesdienst. Darnach bis 12 Uhr kirchliche Erntedankfest. 2 Uhr für die konfirmierte Jugend.

**Reichenbach.** 2 Uhr Predigtgottesdienst.

**Reichenbach.** 3 Uhr Predigtgottesdienst.

**Reichenbach.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. Die Predigt hält Herr Pfarrer Radler, Pöffenberg. 10,15 Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 3 Uhr Taufgottesdienst.

**Dessa.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenvorstandswahl von 10,30 bis 12,30 im der Schule.

**Pöffenberg.** 1/10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Jäger. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe. 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. 1 Uhr Prüfung der männlichen Konfirmanden: Pfarrer Jäger. Der 1. Pfarrer amtiert in Reichenbach.

**Reichenbach.** 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Reichenbachsgrünna.** 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Ruppendorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kirchenvorstandswahl in der Sakristei. 3 Uhr Predigtgottesdienst in Beerwalde.

### Neu aufgenommen:

Delikatess-Fleisch-Salze Pfund M. 1.30

Ochsenmaulsalz in 1/2 Pfund Pfund M. 1.50

### Ferner heute wieder frisch:

Thüringer Würstchen

Frankfurter Würstchen

Fleischsalat

Kleiner Sprossen

geräucherter Lachs

Mattseheringe

marinierte Serringe

Al in Gelee

Portion nur 35 Pf.

### Oskar Kretzschmar

Dippoldiswalde

### Mieterverein

Dippoldiswalde

Sonnabend 8 Uhr abends 1. Strich

### Versammlung

D. B.

### Treppenleitern

Plättbretter

ff. gepolstert, sowie sämtliche

Holz- und Bürstenwaren

kaufen Sie stets preiswert bei

M. Jungnickel

Schul-

gasse

### Drucksachen . . C. Jehne

Schul-

gasse

### Frisch geröstete Kaffees

1/2 Pfd. von 65 Pf. an

empfehlen

Bruno Hamann

### Saftige Apfelsinen

10 Stück 65 Pf.

### Apfel

fein im Geschmack, 6 Pfd. 90 Pf.

### Hering in Gelee

2-Pfd.-Dose 90 Pf.

### Blumenkohl usw.

empfehlen

Bruno Hamann

### Korbid

via. Hörsing

### Elefanten-Drogerie

101

PATENT

BRUNO KREMER

Patente-Muster

Zeichen

Auskünfte

Dresden, Schloßstr. 2

VERWERTUNG

101

Kinderbadeselzen

gar. rein, ohne Säurezugabe

Elefanten-Drogerie

### Nonfirmandenanzüge

zu äußerst günstigen Preisen, sowie Schloßerganzüge, Arbeitshosen und Jacken, Reuhelien in Herren-, Damen- und Anaben-Anzügen und Mänteln (Ausverkauf von Wintermänteln und -Joppen zu niedrigen Preisen) empfiehlt

### Hermann Voigt

Dippoldiswalde, Gerberplatz Tel. 221

Großes Lager von Fabriern, Nähmaschinen und Wringmaschinen.

Inserate haben in der „Weißeritz-Zeitung“ besten Erfolg



Bernau, Pr. S. Thendorf Nr. 19

### Zucht- und Nutzvieh-Vorkauf in Protzschendorf

Wir sind wieder mit einem

frischen Transport

Orig.-Ostfriesleichen

Zucht- und Nutz-Röhren

ergriffen, den wir auch bei

dem Herrn Gutsbesitzer

Bruno Peilmann

in Protzschendorf zu

aufrechtstündlich günstigen

Preisen zum Verkauf stellen.

Schadlos wird in Zahlung

genommen.

Sabisdorf. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem

Abendmahl.

**Schellerhan.** Kirchengemeindefest. 2 Uhr Predigtgottesdienst

und Einweisung der Kirchenvorsteher. 4 Uhr Kirchengemeindefest.

Jamlung in Voigts Gasthof. Vortrag Pfarrer Harleb, Dresden: „Willst du gesund werden?“

**Schmieberg.** 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Schönfeld.** 9 Uhr Lesegottesdienst.

**Seifersdorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 bis 12 Uhr

Kirchenvorstandswahl in der Sakristei der Kirche.

Dienstag, den 20. März 1928.

**Kreischa.** Abends 8 Uhr Gemeinschaftsabend im Pfarrhaus.

**Gemeinde gläubig getaufter Christen.**

**Schmieberg.** Lutherplatz 23. Sonntag, 18. 3., vorm. 8

Uhr Gottesdienst. 10 Uhr Sonntagschule. 1/5 Uhr Predigt-

gottesdienst.

**Dessa.** Am Bach 65, bei Geißler. Sonntag, 18. 3., nachm.

4 Uhr Predigtgottesdienst.

**Wettervorhersage.**

18. März: Sonne, teils Wolken, angenehm, Strichniederschlag,

nachts kalt.

19. März: Vielfach heiter, teils wolzig, nachts kalt.

20. März: Wolken, strichweis Niederschlag, windig, nachts kühl-

möglich.

21. März: Tags angenehm, sonst wenig Veränderung.

22. März: Veränderlich, gelinde.

23. März: Wolken, tags milde, strichweis Niederschlag, teils

better, Wind.

24. März: Sonne, Wolken, milde, meist trocken, Wind.

### Lokal-Erfindungsschau.

Vom Patentbüro Kunze, Dresden-A.

Anskänfte an die Leser kostenlos.

Martin Heerhof, Altendorf: Bank- bzw. Girorechnungs-

formular (Gm.); Arnold Mahnhardt, Dippoldiswalde: Hilfsgerät

zum Zeichnen (Gm.); Franz Meindl, Glashütte: Zuleitungs-

klemme für schmieglame Flächenelektroden (Gm.).

### Schlachtviehmarkt zu Dresden vom 15. März 1928.

Auflauf: 1 Ochs, 7 Bullen, 9 Kühe, 835 Kälber, 10 Schafe,

747 Bullen, zusammen 1609 Tiere. Geschäftsgang: Kälber mittel,

Schweine langsam. An Ueberstand: 15 Kälber, 6 Bullen, 9 Kühe,

7 Schweine. Preise für 50 Kg. in RM. Lebend- und Schlachtwicht:

Kälber, Schafe Weichschaff belanglos, dabei keine amtliche

Preisnotierung. Kälber: beste Mast- und Saughälber 88

bis 88, 137; mittlere Mast- und Saughälber 72—70, 126; geringe

Kälber 60—70, 118. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund

57—58, 72; vollfleischige Schweine von 240—300 Pfund 56—57,

72; vollfleischige Schweine von 200—240 Pfund 54—55, 78;

vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund 53—54, 74; fleischige

Schweine von 160—200 Pfund 50—52, 74; Sauen 48—52, 67.

### Reichstagsabgeordneter Geheimrat Dr. Quaalz

spricht

Sonnabend, 17. März, nachmittags 4 Uhr,

### in der „Reichskrone“ (Landbundesversammlung)

Die Parteifreunde sind hierzu herzlich eingeladen.

„Deutschnationale Volkspartei“ Ortsgruppe

Dippoldiswalde

### Handwerker und Gewerbetreibende des Bezirkes Dippoldiswalde.

Sonntag, 18. März, nachm. 3 Uhr, im Schützenhaus Dippoldiswalde

### große Handwerker-Versammlung!

Herr Syndikus Dr. Kunze vom Landesauschuss des sächsischen

Handwerks spricht über:

### Welche Klagen erhebt heute das Handwerk?

Darnach Aussprache.

Es ist Ehrenpflicht, zu erscheinen. Frauen willkommen.

Der Bezirksauschuss für Handwerk, Handel und Gewerbe

zu Dippoldiswalde.

### Männergesangverein Reichstädt.

Des Brandunglückes wegen

fällt der Unterhaltungabend aus!

### Gasthof Reinholdshain

Sonntag, 18. März

### Bratwurstschmaus mit Ballmuff

wozu freundlichst einladen Heinrich Kunath und Frau

### Gasthaus Buschmühle

Sonntag, 18. März

### großes Schlachtfest mit allen Spezialitäten

Sterzu laden erachtet ein Rudolf Rumpolt und Frau

### Kohls Gasthof Höckendorf

Zu unserem Sonntag, 18. März, stattfindenden

### Abendessen

erlauben wir uns hierdurch freundlichst einzuladen. E. Kohl u. Frau

Mittwoch, 21. März, abends 8 Uhr, in der „Reichskrone“

### Familienabend

### des Frauenmissionsvereins

Vortrag von Frau Missionsdirektor Dr. Jhmels in Leipzig: „Was ich in Afrika sah und erlebte“. Musikalische und gesang-

liche Darbietungen. Eintritt frei. Alle Gemeindeglieder sind

herzlich eingeladen.

Der Frauenmissionsverein.

# Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 65

Freitag, am 16. März 1928

94. Jahrgang

## Chronik des Tages.

— Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx bestätigte sich das Reichskabinett eingehend mit der Verfassung deutscher Ingenieure im Donezgebiet.  
— Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags beschloß, die Kinderzulage in der Sozialversicherung auf 10 Mark zu erhöhen.  
— Nach englischen Blättermeldungen soll im Mai in Lagen ein „Siegesdenkmal“ enthüllt werden.  
— Der Gatte der früheren Prinzessin von Schaumurg-Lippe, Zubtow, ist ausgewiesen worden.  
— Der neugewählte Polnische Landtag hält nunmehr am 27. März im Warschauer Schloß seine erste Sitzung ab.  
— Der Großmeister der italienischen Freimaurer hat an ihm von der Regierung angewiesenen Wohnort auf der Insel Ustica verlassen und ist nach Lizza geflüchtet.  
— Drei deutsche Segelflieger sind zu Lehrzwecken für sechs Monate nach den Vereinigten Staaten beurlaubt worden.  
— Die Weichselbrücke bei Münsterwalde wird von den Polen nach Meldungen aus Marienwerder abgebrochen.  
— An der Pariser Börse trat eine heftige Baisse der wertgleichen Währung ein. Der Kurs fiel von 112 auf 7, nachdem der Escudo am Tage vorher noch mit 117 bis 120 notiert worden war.

## Die deutsch-russische Spannung.

Die deutsch-russischen Beziehungen haben eine ernste Erprobung erfahren. Die Angelegenheit der Verhaftungen im Donez-Kohlenbecken, von denen auch deutsche Ingenieure und Techniker betroffen wurden, nimmt eine Wendung, die dringend weitere Schritte der Reichsregierung erfordert. Trotz aller Versöhnungen hat das Auswärtige Amt bisher noch keine volle Aufklärung über die Verhaftungen erlangt und insbesondere auch nichts über das Schicksal der Verhafteten erfahren können! Rußland hat die verhafteten Donezingenieure völlig von der Außenwelt abgesperrt und hält sogar den Namen des Gefangnisses geheim, in das man die ausländischen Spezialisten verschleppt hat. Stellte die Verhaftungsaktion in der Ukraine schon an sich eine Befreiung der deutsch-russischen Beziehungen dar, so gilt das von der Art, wie Rußland die Angelegenheit weiter behandelt hat, erst recht. Außerdem mußte das Vorgehen der Moskauer Machthaber auch die laufenden deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen in Berlin ungünstig beeinflussen. Den Schaden der Donez-Verhaftungen wird in erster Linie Rußland zu tragen haben. Es hat einen Unsicherheitsfaktor in seine Beziehungen zu Deutschland gebracht und das übrige Ausland mißtrauisch gemacht.

Was liegt den Verhaftungen zu Grunde? Die russische Begründung der Polizeiaktion ist dürftig und hantiert: Beauftragte großer deutscher Industriefirmen sollen mit geflüchteten russischen Kapitalisten und Rußlandfeinden im Bunde gewesen sein und im Donezgebiet eine Verschwörung angezettelt haben. Ihre Feuerprobe sollte die Verschwörung im Kriegeszeitlichen, dann wollten die Verschwörer nach der Moskauer Darstellung zum großen Schlag ansetzen, die wahlengerechten zerstören und so die bolschewistische Schlagkraft lähmen. In der Zwischenzeit behaupten sich die russischen Behörden — bewußt auf die Störung der Produktion hin — fünf Jahre hindurch.

Unterjucht man die russischen Anschuldigungen, kommt man bald zu dem Ergebnis, daß sie jeder sachlichen Begründung entbehren müssen. Einmal handelt es sich um Männer, die Jahre oder Jahrzehnte hindurch bei größten deutschen Firmen tätig gewesen sind und sich eines tadellosen Rufes erfreuen. Außerdem ist es töricht, zu glauben, daß eine derartige Verschwörung fünf Jahre hindurch vor aller Augen am Werk sein konnte, ohne man ihr auf die Spur kam. Eine derartige Einfalt wird man selbst in Rußland nicht finden. Schließlich sollte sich Moskau aber auch darüber im klaren sein, daß Deutschland nieberholt aufs deutlichste bewiesen hat, daß es gar nicht daran denkt, Rußland wirtschaftliche Schwierigkeiten zu bereiten! Deutschland hat mit Leuten, die von Katastrophen in Rußland einen neuen Weltfrieden erwarten, nie etwas gemein gehabt, und es sollte aber davor gewarnt sein, mit törichten Anschuldigungen geglättet zu werden.

Inzwischen sind neue Verhaftungen im Donezgebiet erfolgt, die in der Hauptsache russische Leute betreffen. Wie verlautet, befindet sich unter den Verhafteten auch der Leiter des chemischen Trusts im Donezgebiet! Großes Aufsehen erregte auch die Entlassung von Mitgliedern des Obersten Kriegs- und Revolutionsrates nach dem Donezbecken mit dem Auftrag, die dortigen Parteiorganisationen zu kontrollieren und eine Kistenarbeiter-Gewerkschaft aufzulösen. Das enthüllt den wahren Hintergrund der Verhaftungen: es geht im Donezbecken! Eine Tatsache, die allerdings nicht mehr unbekannt ist. Man weiß in Deutschland sehr wohl, wo den Russen der Schuh drückt. Moskau hat einen kommunistischen Wirtschaftsapparat aufgerichtet, mit dem es an allen Ecken und Enden hapert. Ganz besonders verheerend wirkt das Fehlen von Betriebskapital, das dadurch verursacht ist, daß den Russen heute noch die Anteilsmärkte der Welt verschlossen sind. Jedenfalls ist die russische Wirtschaft völlig ausgepumpt!

Es ist daher erklärlich, wenn Rußland überall mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat und ihrer nicht Herr werden kann. Der Bauer will kein Korn abliefern und muß dazu gezwungen werden, die Industriezeugnisse finden keinen Absatz, die Arbeiterchaft ist unzufrieden und schließlich will es auch im Donezgebiet, dem Kernstück der russischen Wirtschaft, alles und gar nicht mehr klappen. Die kommunistischen

Wichtigen Mitglieder der russischen kommunistischen Partei wollen dem Uebel mit „Erfindungen“ zu Leibe gehen und, als die ausländischen Spezialisten das Törichte der Erfindungen klarstellen, geht der Sturm los. Man braucht einen Hosenriem und bläst gegen die Spezialisten Sturm, also gegen jene Männer, die sich gerade dem Wiederaufbau Rußlands widmen. Hinzu kommt, daß man in Moskau wie vor dem Krieg in Petersburg, ständig in Angst vor Verschwörungen lebt. So lange sich diese Verbotsität in Verhaftungen von Russen äußerte, war es eine inner-russische Angelegenheit, wenn Moskau jetzt derartige Praktiken auch gegen deutsche Staatsangehörige anwendet, stellt das eine Maßnahme dar, die Deutschland unter keinen Umständen dulden kann. Darüber wird man Rußland nunmehr mit allem Ernst aufmerksam machen!

## Deutscher Antrag zur Abrüstung

Graf Bernstorff fordert Klarheit über den Rüstungsstand. — Die Abrüstungskommission in Erwartung der Fakten.

Graf Bernstorff, der Führer der deutschen Delegation im vorbereitenden Abrüstungsausschuss, hat am Donnerstag eröffneten 5. Tagung des Ausschusses in Genf einen Antrag eingebracht, in dem die vollkommene Offenlegung aller die Rüstung betreffenden Zahlen gefordert wird. Die deutsche Delegation stützt sich dabei auf Artikel 8 der Völkervereinbarung, der die allgemeine Abrüstung behandelt und die Mächte zur Bekanntgabe ihrer Rüstungen verpflichtet. Die Durchführung dieser Bestimmung hat jedoch bis heute auf sich warten lassen. In der dem deutschen Antrag beigegebenen Begründung wird die Offenlegung der Rüstungszahlen als einzige Möglichkeit zur Schrittweisen Verwirklichung der Abrüstung bezeichnet.

Die Zusammensetzung des Ausschusses zeigt in übrigen das gleiche Bild wie die letzte Tagung. Die Delegationsführer sind die gleichen, und ebenso weiß der Stab ihrer Mitarbeiter keine großen Veränderungen auf. Auffallend ist allerdings der große Apparat, den die Russen und die Amerikaner diesmal mit nach Genf gebracht haben. Man erwartet deshalb eine rege Tätigkeit der von Gibson geführten amerikanischen Delegation

und hält auch Überraschungen keineswegs für ausgeschlossen. Vorerst plätschern die Beratungen ruhig dahin. Am heutigen Freitag beginnt die Abrüstungskommission mit der Aussprache über die Ergebnisse der Tagung des Sicherheitskomitees. Die Behandlung der politischen Angelegenheiten wird auf Antrag des türkischen Gesandten in Bern bis zum Eintreffen der türkischen Abrüstungsdelegation zurückgestellt. Es handelt sich hier um einen Höflichkeitssatz, der von Graf Bernstorff und den übrigen Delegierten lebhaft unterstützt wurde.

Die Eröffnungsansprache des Vorsitzenden Landon geht den auf die Tagesordnung gestellten Fragen. Landon glaubte, dem Sicherheitskomitee beschleunigen zu müssen, daß es ein „bemerkenswertes Stück Arbeit“ geleistet habe und verließ dieser Arbeit das Präsidium „zufriedenstellend“. Er hob noch hervor, daß bei der vom Sicherheitskomitee vorgeschlagenen Sicherheitsmaßnahme jeder Zwang ausgeschaltet sei. Nach einer Charakterisierung der Aufgaben der späteren zweiten Sitzung der Vorschläge des Sicherheitskomitees, bei der auch

Die deutschen Anregungen zur Kriegsverhütung einer gründlichen Prüfung unterzogen werden sollen erklärte Landon zu dem russischen Abrüstungsvorschlag, der „Ausgangspunkt“ werden müsse, ob die Vorschläge den heute gegebenen politischen Verhältnissen und dem Geist des Völkervertrages genügend Rechnung tragen und überhaupt zu verwirklichen seien. Während der originelle französische Sozialist Paul Boncour die russischen Anträge im November noch als „simpel“ kritisierte, möchte man sie nun doch nicht ganz als Propagandaprodukt der Russen abtun. Neben die Einzelheiten der Prozedur scheint man sich jedoch noch nicht einig zu sein.

Hinsichtlich des dritten Punktes der Tagesordnung, des Standes der eigenen Arbeiten des Ausschusses, äußerte Landon sein Bedauern darüber, daß trotz eines dringenden Appells auf der letzten Tagung zwischen den einzelnen Regierungen noch keine Verständigung über eine Reihe wesentlicher Punkte erzielt worden sei. Graf Bernstorff ließ sich hierbei die Versicherung geben, daß bei diesem Teil der Tagesordnung jede mit der Abrüstung in Zusammenhang stehende Frage zur Debatte gestellt werden kann.

## Jaspar über Eupen-Malmedy.

Der belgische Ministerpräsident gegen die Wiedergutmachung des Unrechts!

Bei einer Debatte über die von Deutschland gerufenen Grenzkreise Eupen und Malmedy erklärte der belgische Ministerpräsident Jaspar im Senat, die „Angelegenheit“ Eupen und Malmedy an Belgien nach Fortschritte. Man müsse jedoch anerkennen, daß die deutsche Sprache in Eupen-Malmedy Umgangssprache und Unterrichtssprache sei. Dem Deutschunterricht werde kein Abbruch getan, das gelte trotz der

Entlassung von 150 deutschen Lehrern! Jaspar nahm dann zu der Aufforderung eines sozialistischen Senators Stellung, in den Grenzkreisen

eine neue und ehrliche Volksabstimmung zu veranlassen. Davon wollte der belgische Ministerpräsident jedoch nichts wissen, er erklärte, die Volksabstimmung von 1920 sei unbeeinträchtigt vor sich gegangen und rechtmäßig; die Vereinigung mit Belgien sei endgültig! Alle von Deutschland unternommenen Schritte zur Annullierung der früheren Volksabstimmung seien erfolglos geblieben. Der Locarnovertrag habe die Grenzziehung feierlich bestätigt.

Ministerpräsident Jaspar hat somit Ausführungen gemacht, die in seinem Munde wirklich nicht mehr neu sind. Er täuscht sich jedoch, wenn er glaubt die Eupen-Malmedy-Frage damit gelöst zu haben, daß er ihre Berechtigung leugnet.

## Zwischenfälle an der Universität Lüttich.

Lüttich, 16. März. Vor der Universität kam es zu Zwischenfällen. Sozialistische Studenten hatten Plakate angeschlagen, durch die ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten Prof. Bergsträßer angekündigt wurde. Andere Studenten rissen die Plakate ab und verbrannten sie. Hierauf kam es zwischen beiden Parteien zu Handgreiflichkeiten, so daß die Polizei eingreifen mußte. Einige Stunden später kam es zu neuen Zusammenstößen.

## Die Zwischenfälle in Ahrich.

Eine Erklärung des Präsidenten des Landes-Finanzamts Brandenburg.

Der Präsident des Landesfinanzamts Brandenburg übergibt der Presse eine Erklärung über die Zwischenfälle bei der Demonstration märkischer Bauern in Ahrich und erklärt darin, es treffe nicht zu, daß der Vorsteher des Finanzamts sich nicht sprechen ließ und dadurch die Zwischenfälle hervorgerufen habe. Der Vorsteher des Finanzamts habe in seinem Dienstzimmer eine Deputation des Landbundes und des Schutzverbandes für Handel und Industrie empfangen und ruhig und sachlich mit ihnen verhandelt. Später seien einige Mitglieder der Abordnung zurückgekehrt und hätten den Vorsteher des Finanzamts aufgefordert, mit seinen sämtlichen Beamten vor den Finanzamtsgebäude zu erscheinen. Das sei abgelehnt worden. Der Reichsadler sei bereits vor dem Empfang der Deputation zertrümmert worden; nach dem Empfang seien etwa 70 Fenster Scheiben zerfallen worden.

## Oberpräsident Koste gegen den Landbund.

Hannover, 16. März. Bei der Eröffnung des Provinziallandtages beschäftigte sich Oberpräsident Koste mit den Kundgebungen des Landbundes. Er meinte, das Zerbrechen von Fensterscheiben in Finanzämtern helfe nichts. Ein Redner des Landbundes habe geäußert, die Parole könnte einmal lauten, die Weisheit sei bei Göttingen und hätte hinzugefügt, dann müsse jeder wissen, daß er seine Pflicht zu tun habe. Koste erklärte, was in diesem Falle seine Pflicht und die Pflicht der Polizei sei, unterlege gleichfalls keinem Zweifel. Er sagte hinzu: „Eine Weisse Armee d. h. eine revoltierende Menge, würde nicht lang bei Göttingen stehen, sondern laufen, und zwar schnell nach Hause, ausgenommen die ins Gefängnis gesteckten Mädelstücker.“ Zum Schluß führte Oberpräsident Koste noch aus, seiner Meinung nach würde es beruhigend wirken, wenn man darauf hingewiesse, was auch Preußen für die Landwirtschaft getan habe und weiter zu tun gedente.

## Schwierigkeiten beim Notprogramm?

Das Zentrum und die Frage der Gefrierfleischinjektur. Eine parteiamtliche Erklärung der Deutschnationalen.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, haben sich in der Frage des Notprogramms neue Schwierigkeiten ergeben, die mit der Gefrierfleischinjektur zusammenhängen. Ein Teil der Zentrumsfraktion will nur einen teilweisen Abbau des Gefrierfleischkontingents aufgeben, wobei der zuzulassende Rest durch zollpolitische Maßnahmen tragbar gemacht werden soll. In den Kreisen der Deutschnationalen ist man aber gegen eine Abänderung des Notprogramms, wie eine parteiamtliche Erklärung beweist, in der es u. a. heißt:

„Wir können keinen Zweifel darüber lassen, daß der Versuch, den maßvoll gewonnenen Ausgleich durch einseitige Zurücksetzung der landwirtschaftlichen Mindestforderungen zu stören, einer klaren und eindeutigen Ablehnung des Gesamtprogramms gleichzusetzen ist. Die Deutschnationale Volkspartei muß die Verantwortung für ein daraus resultierendes Scheitern der Regierungsvorlage demjenigen zuschreiben, welcher mit Abänderungsanträgen die Verabschiedung der Vorlagen stört.“

Um den Fraktionen Gelegenheit zur endgültigen Stellungnahme zu geben, vertagte der handelspolitische Ausschuss die Abstimmungen über die Gefrierfleischfrage auf Freitag.

## Die Krisenfürsorge wird verlängert.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags beschloß, die Übergangsbestimmungen in der Arbeitslosenversicherung durch ein Gesetz um weitere drei Monate zu verlängern. Vorher hatte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, die Krisenunterstützung könne nach dem 31. März angesichts der Lage des Weltmarktes nicht entbehrt werden. Er wolle sich deshalb für eine Verlängerung bis auf weiteres entscheiden. Der Minister teilte mit, daß er die Krisenunterstützung für die bisherigen Berufsgruppen, Gärtner, Metall, Leder, Holz, Bekleidung, Angestellte, Arbeiter etc. Auch für Lohnarbeit wechselnder Art

siehe er die Unterstützung unter bestimmten Voraussetzungen in Betracht.

### Die Erhöhung der Sozialrenten.

Im weiteren Verlauf seiner Beratungen stimmte der Sozialpolitische Ausschuss dem Gesetz über die Erhöhung der Invaliden- und Angestelltenrenten zu, das einen Teil des Notprogramms bildet. Eingefügt wurde eine Bestimmung, durch die die Rinderzulagen von bisher 7,50 Mark auf 10 Mark erhöht werden.

### Umgestaltung der Preußentasse.

Die Kapitalbeteiligung des Staates wird von 45 auf 175 Millionen Mark erhöht.

Das preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Preussische Zentralgenossenschaftskasse vorgelegt, der noch vom jetzigen Landtag verabschiedet werden soll. Nach dem Gesetzentwurf wird die Kapitalbeteiligung des preussischen Staates bei der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse von 45 Millionen auf 175 Millionen Mark erhöht. Gleichzeitig soll die Zentralgenossenschaftskasse zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts gestaltet werden, deren Träger die Genossenschaften und der Staat sind.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 16. März 1928.

Anlässlich der Jahresversammlung der Reichsbank ernannte Reichsbankpräsident Dr. Schacht einen Empfang, an dem mehrere Minister und zahlreiche Wirtschaftsführer teilnahmen.

In dem Landesverratsprozess gegen Küster und Salomon verurteilte der fünfte Strafsenat des Reichsgerichts die Angeklagten wegen Vergehens gegen Paragraph 92 Abs. 1 und Par. 43 des Strafgesetzbuches zu neun Monaten Festungshaft. In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß beide in der Zeitschrift "Das andere Deutschland" unwahre Angaben über illegale Reichswehrformationen gemacht hätten. Dadurch sei das Reich schwer gefährdet worden.

### Rundschau im Ausland.

In Warschau wurden die Ratifikationsurkunden über das deutsch-polnische Grubenfelder-Abkommen ausgetauscht. Die französische Kammer hat dem vom Senat verabschiedeten Gesetzentwurf über die Sozialversicherung mit 477 gegen 2 Stimmen zugestimmt.

Der König von Spanien ist an einer leichten Erkrankung erkrankt und muß das Bett hüten.

### Zwischenfall an der russisch-rumänischen Grenze.

An der russisch-rumänischen Grenze ist eine große Lande ermittelt worden, die nach russischer Darstellung im Auftrag des rumänischen Spionagebüros 15 Ueberfälle auf sowjetangehörige ermordet wurden. Der größte Teil der Lande wurde bei der entlassenen Schiefererei getötet; außerdem sind 11 Personen, die mit der Bande Hand in Verbindung standen, verhaftet worden.

### Kleinarbeit im Landtag.

Annahme von Entschlüssen. — Der preussische Stenogrammplan. — Das Weichholz-Falschereugesetz.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung stimmt der Landtag zunächst einer Reihe von Ausschlußentschlüssen zu. Danach soll die Staatsregierung beim Reich dahin wirken, daß der Auktionsverkauf in der Gärten- und Walzindustrie sofort eingeführt wird. Weitere Anträge erjuden als Staatsministerium darum, die Pflichtstundenzahl der Lehrer auf den Stand vor dem 1. Mai 1924 herabzusetzen. Die Höchststundenzahl für die unteren Klassen soll 40, für die mittleren 30 und für die oberen 20 betragen.

Außerdem wurden Anträge auf Maßnahmen gegen das wilde Kaniererwesen und Rücksichtnahme auf die Not von Handwerk und Gewerbe durch steuerliche Erleichterungen angenommen.

Das kommunalistische Mißtrauensvotum gegen das Staatsministerium wird mit 185 gegen 38 Stimmen bei 13 Enthaltungen abgelehnt. Deutschnationale und Volkspartei schlossen an der Abstimmung nicht teil.

### Wehrdebatte im Reichstag.

Eine neue Rede des Reichsministers Groener. — Zwischenfall auf der Tribüne.

Berlin, den 15. März 1928.

Die zweite Beratung des Reichswehr-Etats wird fortgesetzt. Von den Kommunisten ist ein Mißtrauensvotum gegen den Reichswehrminister eingegangen.

Abg. Dr. Bredt (D. Vp.) betont, Reichsministerium und auswärtiges Amt nähmen eine Sonderstellung ein, sie besäßen daher mehr als andere Ministerien des Vertrauens des Reichstages. Die geistern vom Minister für den Panzerrenner gegebene Begründung sei ganz anders gewesen als die erste im Ausschuss. Der Weltkrieg sei schon verloren gewesen unter der Reichskanzlerschaft Bülow's, als sich ein internationaler Bündnisse um Deutschland aufbauen. Jetzt, in der Zeit des Völkerbundes, könne ein Krieg nicht lokalisiert werden. Ebenso wie die alte Armee unbedingt zur Monarchie stand, müsse die Reichswehr unbedingt zur Republik stehen.

Abg. Scheller (Komm.) behandelt die Hoebus-Affäre. Abg. Straffer (Nat. Soz.) führt aus, die Deutschnationalen seien in der Sozialdemokratie in einer pazifistischen Arbeitsfront. Die Nationalsozialisten dagegen seien bewachte Militaristen. Der Reichswehrminister habe bei seiner Zusammenarbeit mit Briand bewußten Landesverrat getrieben.

Bei diesen Worten entsteht

große Unruhe im Hause.

Ein Herr auf der Publikumstribüne ruft: "Halt! Halt!" Er erteilt dem Abgeordneten Straffer einen Ordnungsruf. Der Befehlsmann auf der Publikumstribüne wird von einem Diener entfernt.

Abg. Straffer legt danach seine Rede fort und wendet sich an die Festigen Ausdrücken gegen Minister Groener.

Präsident Lohde schwingt dauernd die Glocke. Von den Banken der Mehrheit kommen stürmische Pfui-Rufe. Die Nationalsozialisten rufen Heil! In diesem Arm gehen die letzten Worte des Abg. Straffer verloren.

zwei kurzen Auslassungen des Abg. Venning (D. Vp.) verlangt Abg. Dente (Chr. Nat. Bauernpartei) die Ausarbeitung der Reichswehr zu einem wirksamen Verteidigungsinstrument des Reiches. Danach nimmt

### Reichswehrminister Groener:

das Wort und führt aus, Abg. v. Schulenburg hat mir aus dem Herzen gesprochen. In der Frage des Offizier-Erlasses lebe ich ganz auf dem Boden Scharnhorsts. Scharnhorst schaffte die Privilegien ab und ließ die Vorbildung entscheidend sein für die Beförderung zum Offizier. Ich muß daran festhalten, daß nur nach dem erfolgreichen Besuch einer Offizierschule jemand zum Offizier gemacht werden kann. Die Vorbildung muß entscheidend sein, nicht die gesellschaftliche Stellung. Ich lege Wert auf eine einheitliche Auffassung der Offiziere, nicht aber ihrer Väter. Erbes und Tanten. (Sehr gut.) Die materielle Not der jungen Offiziere wird von uns mit Aufmerksamkeit beachtet. Eine Kaderreform im letzten Jahre 12 Prozent der Gesamtzahl Offiziere gemindert. Der Minister geht dann auf einzelne vom Abg. Künzler (Soz.) angeführte Einzelfälle ein und trägt Berechnungsprotokolle vor, die der Darstellung des Abg. Künzler widersprechen. Als Hauptursache der zahlreichen Selbstmorde in der Reichswehr bezeichnet der Minister den Zwang zur zwölfjährigen Dienstzeit.

Dieses und durch den Verfall der Verträge aufzunehmene neuschonungswürdige System trage die Schuld an der Verzerrung manchen jungen Menschenlebens.

Auf die Fragen des Abg. Dr. Dons antwortet der Minister, der Präsident des Reichswehr-Rates General v. Jörn biete die Gewähr für die Durchführung der von ihm vertretenen verfassungstreuen Grundzüge. Minister Groener antwortet zum Schluß den Rednern für die Anerkennung, die er der Reichswehr gesollt haben.

Abg. Unke (D. Vp.) stimmt im wesentlichen den Ausführungen des Abg. v. Schulenburg zu. Die Verlesung der ausstehenden Reichswehrangehörigen müsse verbessert werden.

Abg. Künzler (Soz.) hält dem Minister gegenüber seine Inzidenz aufrecht.

Damit schließt die Aussprache. Der kommunistische Antrag auf Streichung des Mißtrauensvotums und der kommunistische Mißtrauensantrag werden gegen die Anträge der übrigen Gruppen abgelehnt. Die Ausschluß-Entscheidungen werden angenommen.

Die Streichungsanträge werden abgelehnt und der Etat des Landheeres bewilligt.

Nächste Sitzung: Freitag, Etat der Reichspost.

### Sächsisches.

Dresden. Der Wachmeister der Landespolizei Reinhardt hat sich in den Jäger-Anlagen erschossen. Das Motiv der Tat ist noch ungeklärt. Ferner hat sich der in der Fürstestraße wohnende Kaufmann Schimenz eine Kugel in die Brust geschossen, die einen Tod zur Folge hatte.

Bautzen. Das Gemeinsame Schöffengericht verurteilte den 32 Jahre alten Stetzmachermeister Klinker wegen vorfälliger Brandstiftung zu 3 Jahren Gefängnis, den 27 Jahre alten Arbeiter Hädel wegen Beihilfe zu 2 Jahren Gefängnis und den 30 Jahre alten Maschinenführer Böckel wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis unter Bewilligung einer Bewährungsfrist von 3 Jahren. Es handelt sich um die Schadeneuer in der Gegend von Walschütz und Baruth, wo es seit 1925 35 mal gebrannt hat.

Bautzen. Der russisch-polnische Knecht Iwan Kavelko, der bei dem Untereigentümer Müller in Camina bei Radibor beschäftigt war, und seit dem gemeldeten Brand vermißt wurde, ist in den Klammern um 12.00 m u. n. und als Leiche unter den Trümmern des niedergebrannten Stallgebäudes aufgefunden worden. Die Untersuchung über das Brandunglück und über die Möglichkeit einer Brandstiftung ist noch im Gange.

Leipzig. Beim Versuch, einen Lastkraftwagen mit einer Grubenlokomotive das Anfahren zu erleichtern, wurde auf dem Zentralwerft der Braunkohlen- und Breiher A.-G. in Müdenberg der 26-jährige Angehörte Bient auf Leipzig zwischen Lokomotive und Kraftwagen getötet. Er erlitt schwere Verletzungen und starb unter großen Schmerzen.

Leipzig. In dem Landesverratsprozess gegen die Journalisten Küster u. Salomon wurde vom 5. Strafsenat des Reichsgerichts das Urteil gefällt. Beide Angeklagte erhielten 9 Monate Festungshaft. In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß beide in der Zeitschrift "Das andere Deutschland" unwahre Angaben, und zwar über illegale Reichswehrformationen gemacht hätten. Dadurch sei das Reich schwer gefährdet worden.

Chemnitz. Der Rat genehmigte den Haushaltsplan der Stadt Chemnitz für das Jahr 1928-1929, der in Einnahmen und Ausgaben mit 102.909.074 Mark abschließt. Der Haushaltsplan nebst den Anträgen auf Bewilligung von Mitteln für städtische Betriebe aus der Anteile und aus eigenen Mitteln der Betriebe wurde aufgegeben.

Hauen. Der 24 Jahre alte Wirtschaftsgehilfe Otto Rudolf Pütz aus Hauen wurde während des Holzfallens in Helmsgrün von einem stürzenden Baum so schwer getroffen, daß der Tod nach einigen Minuten eintrat.

### Anträge und Anfragen im Landtag.

Dresden, den 15. März 1928.

Vor Eintritt in die Tagesordnung kam es zunächst im Anschluß an eine Erklärung des Abg. Edel (Soz.) zu feststehenden Auseinandersetzungen zwischen den Sozialisten und den Sozialdemokraten. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, begann das Haus mit der 1. Beratung eines Gesetzentwurfes über die Änderung des Jagengesetzes, der durch den Wirtschaftsminister Dr. Arig v. Nidda vertreten wurde. Der Entwurf wurde nach kurzer Aussprache dem Ausschuss überwiesen.

Im Anschluß daran verhandelte das Haus über den Antrag des Abg. Arzt (Soz.) über den Schutz der Arbeiter in Kohlenbergwerken gegen Mißbräucherkrankungen. Ein Regierungsvertreter erklärte hierzu, daß eine Möglichkeit zu einem Eingreifen in den in Frage stehenden Betrieben nicht gegeben gewesen sei, da sie nicht zu denen gehören, auf welche die Mißbräucherkrankung des Reichsanstalters vom Jahre 1902 zuträfe. Das Wohlfahrtsministerium hat sich aber bereits auf den Reichsberufungsminister gewandt, um eine Ergänzung der Bestimmungen zu erreichen.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Schaffung eines neuen Wechsellagergesetzes wurde dem zuständigen Ausschuss überwiesen.

Eine Anfrage des Abg. Helfert (D. Vp.) bezieht sich auf die Einbringung des Baugesetzes und die Wahrung der Interessen der Schrebergartenbesitzer. Die Anfrage wird von der Regierung dahin beantwortet, daß gegenwärtig an der Aufassung des Gesetzes gearbeitet wird. Nach Beendigung der Arbeiten wird das Gesetz dem Landtag zugehen.

Es folgte die erste Beratung über die verbundenen Anträge des Abg. Arzt (Soz.) auf Änderung des Gesetzes über den Selbstwertungsanspruch bei bebauten Grundstücken und auf Aufhebung der Verordnung über die Wohnungswirtschaft vom 6. April 1927. Auch diese Anträge gingen nach kurzer Aussprache an den Ausschuss.

Auf eine Anfrage des Abg. Arzt (Soz.) wegen Bewährung von Notkandibehilfen für 1927 an die Kranklichen Arbeiter ließ die Regierung erklären, daß das in der Landtagsitzung vom 15. Januar d. J. verlesene Schreiben des Ministerpräsidenten der Stellungnahme des gesamten Ministeriums entspreche. Die Regierung bedauere aber, dem bekannten Landtagsbeschluss vom 6. Dezember vorigen Jahres nicht nachkommen zu können.

Ein weiterer Antrag der sozialdemokratischen Fraktion erlangt die Bereitstellung von einer Million Mark, um den von der Krankenversicherung erfassten Arbeiterinnen die entbunden und acht Wochen vor der Niederkunft die Arbeit niedergelegt haben, eine Beihilfe zu gewähren. Der Antrag wurde von Frau Abg. Thümmel (Soz.) bearbeitet und sodann dem Haushaltsausschuss überwiesen.

Ein kommunistischer Antrag auf Änderung der Reichsversicherungsordnung in dem Sinne, daß die Bestimmungen über die Verteilung der Beiträge der Krankenversicherungsbeiträge dadurch unterbunden werden, daß die Reichsversicherungsbeiträge in Zukunft weitere Betriebs- und Innungsrentenkassen zu errichten, wurde ebenfalls dem Ausschuss übergeben, desgleichen ein sozialdemokratischer Antrag, der sich gegen die Aufhebung der Verordnung über die Beschränkung der sächsischen Gebührenordnung für Ärzte und Zahnärzte wendet.

Gleichfalls an den Ausschuss ging ein Antrag Arzt (Soz.) betr. Stempelsteuernfreiheit der Vollmachten für das Verfahren vor den Arbeitsgerichten.

Das Offenhalten der Ladengeschäfte während der Leipziger Messe

etraf eine sozialdemokratische Anfrage, auf die Wirtschaftsminister Dr. Arig v. Nidda u. a. folgendes erklärte: Nach den zur Zeit geltenden reichsgesetzlichen Bestimmungen ist es Offenhalten der Ladengeschäfte nur an 10 Sonntagen des Jahres gestattet. Durch Beschluß der Reichshauptmannschaft Leipzig ist das vom Rat der Stadt Leipzig genehmigte Offenhalten der Geschäfte am ersten Messesonntag auf Schokoladen-, Zigaretten- und Konfektwarengeschäfte beschränkt worden. Das Ministerium war nicht in der Lage, auf die erst am 25. Februar erfolgte Auffichtsbeschwerde gegen diese Entscheidung der Reichshauptmannschaft eine Entschleunigung zu fassen. Dem Landtag wird weitere Mitteilung über diese Angelegenheit zugehen.

Darauf vertagte sich das Haus auf Donnerstag, den 22. März.

### Beamte und Verwaltungsreform.

#### Eine Erklärung der höheren Beamtenchaft.

Der Landesverband der höheren Beamten Sachsens hat dem Ministerpräsidenten und sämtlichen Staatsministern eine schriftliche Erklärung zur Frage der sächsischen Verwaltungsreform überreicht, in der es u. a. heißt:

Wegen einer vernünftigen Verminderung der Beamtenstellen ist, wenn sie mit einem entsprechenden Aufgabenabbau einhergeht, vom Standpunkt der höheren Beamtenchaft nichts einzuwenden. Auch die Forderung einzelner Behörden kann durchaus zweckmäßig sein, wenn sie nach reiflicher Prüfung unter Berücksichtigung der Interessen der Bevölkerung erfolgt. Beide Mittel sind für die Allgemeinheit schädlich, wenn sie schematisch angewendet werden.

Neben dem Ziel der Verbilligung ist die Umstellung in den Beziehungen zwischen Bevölkerung und öffentlicher Verwaltung von überragender Bedeutung. In Volk und Volksvertretung muß es Gemeingut werden, daß auch eine öffentliche Verwaltung nur dann gut und "rationell" arbeiten kann, wenn jede überflüssige Belastung und Inanspruchnahme vermieden wird. Die Beamtenchaft kann von sich aus ein wesentliches Stück Verwaltungsreform leisten: Jeder Beamte muß sich über die Auswirkung seiner Tätigkeit auf die Bevölkerung und über den Erfolg eines Wirkens immer wieder Rechenschaft geben; er muß in jedem Falle darauf bedacht sein, Ueberflüssiges zu vermeiden und zweckmäßige Verbesserungen anzubringen und anzulegen.

Die höhere Beamtenchaft Sachsens will in diesem Sinne den Anfang mit der Verwaltungsreform machen. Sie fühlt sich verpflichtet und durch ihre ins Einzelne gehende Sachkunde besonders berufen, an dieser bedeutsamen Aufgabe mit allen ihren Kräften und unter Sichtung persönlicher Interessen im Dienste des Volkes mitzuarbeiten.

### Die Wasserversorgung in Kalifornien.

#### Tausend Todesopfer?

In Kalifornien hat der Tod eine entsetzliche Erntegeschichte. Bei dem Dammbau im Gebiete von San Francisco-Canon, sind, soweit bis jetzt bekannt geworden ist, ungefähr 450 Menschen getötet worden. Deren Leichen geborgen werden konnten. Es scheint jedoch noch 500 bis 600 Menschen vermißt zu sein.

Für die ungeheure Gewalt, mit der die Flut über die Ortshäuser hereinbrach, zeugt die Tatsache, daß riesige Betonblöcke des gebrochenen Damms mehr als dreiviertel Kilometer weit fortgeschwemmt worden sind. In Canon sind sämtliche Bäume, gleichgültig welcher Größe, herausgerissen und von den Fluten fortgespült worden. Allein in Santa Paula sind 300 Wohnhäuser eingestürzt.

Die Trümmerhaufen wurden von den Fluten stromabwärts getragen. Die Leberreste der vernichteten Wohnstätten wurden in einer Entfernung von 65 Meilen wieder aufgefunden. Die Gesamtzahl der vernichteten Häuser beläuft sich auf 400.

Darf man mit geringeren Verlustziffern rechnen?

Das rote Kreuz in Santa Paula äußerte die Hoffnung, daß die Verlustziffern sich verringern würden, da zahlreiche Mexikaner, die bei dem Dammbau in ihrer Angst in die Berge geflohen waren, inzwischen zurückgekehrt seien und sich auf dem Rückwege befänden.

**Kleine Nachrichten.**

Das am 15. Dezember vorigen Jahres mit dem Sitz in Paris gegründete Internationale Amt für Weinbau ist zu einer Vollversammlung zusammengetreten. In Tokio unternahm die Polizei eine Hausdurchsuchung in dem Hauptquartier der Kommunisten und in den Geschäftsräumen der Proletarierzeitung „Münchener Arbeiter“. Es wurde etwa 100 Kommunisten verhaftet, gegen die eine strenge Untersuchung eingeleitet worden ist.



**Heber dem Ozean.**

Der englische Kapitän Hinchcliffe und die berufliche Begleiterin Elise Mackay, die ein neues Bettrennen mit dem Tode im Flugzeug über den Ozean gewagt haben.

**Sport.**

Das 20. Berliner Schläger-Rennen ist am Donnerstagabend um 11 Uhr zu Ende gegangen. Im Gegenlag zu den ersten Nächten verlief die letzte Nacht sehr ruhig. Nauch-Härtgen machten einen Vorstoß, kamen aber nicht weit. Dagegen konnten die Favoriten Vinari-Vorens und di Italiener Dinale-Tonani eine Runde aufholen. Der deutsch Schwergewichtsmechaniker Franz Diener wurde vorgestellt und mußte eine Ehrenrunde fahren. Nach 125 Stunden lagen von Kempen-Richtl mit 288 Punkten an der Spitze vor Kiege-Rieger mit 246 und Scher-Kroschel mit 106 Punkten. Die übrigen sechs noch im Rennen verbliebenen Mannschaften lagen bis zu sechs Runden zurück.

Die Rettungsmedaillen für einen Turner. Dem 16-jährigen Turner Ernst Schibau (Turnverein Marienwerder Westpreußen), der im vorigen Jahre aus einem See mit Wut und Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr die Menschenleben (zwei Frauen und zwei Kinder) vom Tod des Ertrinkens gerettet hat, wurde für seine wackere Tat von preussischen Staatsministerum die Rettungsmedaille zuerkannt. Die Verleihung ist von der Vollendung des 12. Lebensjahres abhängig gemacht worden.

Das 14. Deutsche Turnfest in Wien. Das große Festereignis der österreichischen Metropole verbricht einen an enormen Umfang anzunehmen. Jetzt hat der Deutsch-Amerikanische Turnbund bisher mehr als 300 Teilnehmer angezogen. Auf Vorschlag des Deutschen Rugby-Fußball-Bundes wird im Rahmen des Turnfestes auch ein Rugby-Spiel zwischen Frankfurt 1860 und Heidelberg 1846 angesetzt werden.

Die deutsche Hallen-Tennismeisterschaften. Der zweite Tag in Bremen brachte schon recht interessante Kämpfe. In Herren-Einzel überholte der Berliner Brenni mit 6:2 den Engländer Whitehead. Sonst waren die Ausfälle recht erfolgreich. Es siegten der Wiener Motzka, die Däne Merup und Belgier Kasmussen und die Neuseeländer Andrews und Jarquharfen. Letzterer schlug den Dänen Petersen erst in drei Sätzen, nachdem dieser kampflös gegen D...

wurde gewonnen hatte. Im Damen-Einzel siegte Hrl. Kressl Hrl. Herff, Frau Marx und Hrl. Hammer ohne besonderes Kämpfe.

**Allerlei aus dem Sportleben.**

Der schwedische Meisterläufer Wide wird die Olympischen Spiele für Schweden bestreiten, aber nur über 500 Meter laufen.

Das Rheinische Flugturnier in Düsseldorf, das am 1. Juli beginnt, wird die 1. deutsche Meisterschaft in Kunstfliegen bringen.

Ein Fußball-Stadtspiel Kopenhagen-Hamburg findet am 9. April in Kopenhagen statt.

**Sächsischer Sportklub.**

**D.T.-Schwimmer gegen D.S.V.-Schwimmer.**

Im Rahmen eines Stafflabs der Dresdener Schwimmer trug der Wasserballmeister der Deutschen Turnerschaft, Turnerschaft 77-Dresden, ein Rückspiel gegen den Dresdener Gaumeister im D.S.V., Poseidon Dresden, aus, das die Turner mit 4:2 (3:1) gewannen.

**Sächsischer Kunstturner-Städtekampf.**

Der Städtekampf Dresden-Chemnitz-Leipzig der Kunstturnermannschaften findet am 14. April statt, Austragungsort ist Dresden. In den einzelnen Städten wird für den Wettkampf gerüstet, in diesen Tagen finden bereits Ausschließungsturnen statt.

**Handelsteil.**

Berlin, den 15. März 1928.

Am Devisenmarkt konnte sich heute kein nennenswertes Geschäft entwickeln. Die Kurse waren kaum verändert.

Am Effektenmarkt setzte das Geschäft in feste Haltung ein. Bevorzugt waren etliche Spezialwerte, die ihre Kurse abermals zum Teil nicht unerheblich verbessern konnten. Nur vorübergehend kam die feste Tendenz zum Vorschein.

Der Rentenmarkt lag ebenfalls fester bei realerem Geschäft.

Am Geldmarkt bestand mehr Nachfrage, die Geldsätze waren unverändert.

Am Produktmarkt war das Angebot von Brotgetreide aus dem Inland gering. Wehl war bei unveränderten Preisen nur in kleinen Mengen begehrt. Unverändert lagen Futtermittel und Erntehilfsmittel. Repräsentativ herrschte für Industriezweige; das Angebot von jedoch klein. Delfsaaten fanden fast keinen Absatz.

**Devisenmarkt.**

Dollar: 4,1795 (Weil), 4,1875 (Brief), engl. Pfund 20,386 20,426, holl. Gulden: 168,14 168,48, ital. Lire 22,07 22,11, franz. Franken: 16,44 16,48, belg. Franken: 58,23 58,35, Schweiz. Franken: 80,455 80,615, dän. Krone: 111,93 112,15, schwed. Krone: 112,12 112,84, norw. Krone: 111,29 111,51, tschech. Krone: 12,386 12,406, österr. Schilling: 58,85 58,97, span. Peso: 70,09 70,23.

**Warenmarkt.**

Mittagsbrot (amtlich) Getreide und Delfsaaten je 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station Weizen März. 245-248 (am 14. 3: 245-248), Roggen März. 251-253 (251-253), Sommergerste 221-280 (22 bis 280), Wintergerste -, -, Hafer März. 230-23 (230-238), Mais loco Berlin 231-233 (231-233) Weizenmehl 31,25-35 (31,25-35), Roggenmehl 33,7 bis 35,75 (33,75-35,75), Weizenkleie 16,25 (16,25) Roggenkleie 16,25 (16,25), Raps -, -, Leinöl -, -, Bitoriarerbsen 46-55 (46-55), kleine Erbsen 34-36 (34-36), Futtererbsen 25-27 (25-27), Belutsche

Kurzentschlössen morste er mit seiner Rückkoppelung zurück: „A-u-s-g-e-s-c-h-l-o-s-e-n!“ Dann schaltete er den Apparat kurzentschlössen ab.

„Er antwortet nicht mehr!“ sagte Bidders leise zu seinem Kameraden Willegran. Der trommelte vor Wut mit den Fingern auf der Tischplatte.

„Wir müssen ihn von Bord schaffen, Bidders! Der Mann ist Milliarden für uns wert.“

Bidders lachte kurz auf.

„Wie wollen Sie es anstellen, Willegran? Der Gedanke, Karner auf dieser schwimmenden Festung festzusetzen, ist einem schlechten Kops entsprungen. Weigert sich Herr Karner, sich von uns hier fortzulesen, so lassen, dann ist alle Mühe umsonst!“

„Das wollen wir sehen!“ sagte Willegran verbissen.

Zwei Tage später holte der Mann im Ausguck ein Torpedoboot, das in rasender Fahrt näherkam.

Boll Spannung stand der Kommandant mit den Offizieren an Deck und staunte nicht schlecht, als er Donell die Strickleiter hochklettern sah.

„Sie, Mister Donell, wieder einmal da? Willkommen! Wollen Sie mich endlich von Karner befreien?“

Donell schüttelte Heefe die Hand und begab sich unverzüglich mit ihm in die Kajüte.

„Kapitänleutnant von Heefe!“ sagte Donell, als sie sich in der Kajüte gegenüberfanden. „Nicht Karner will ich Ihnen jolen, sondern ich habe Ordre, die beiden Flieger mit nach dem Festland zu bringen.“

„Gott sei Dank! Dann wird mir Leutnant Horsey nicht mehr in den Ohren liegen, daß wir es mit Spionen zu tun haben.“

Donell nickte bedächtig. „Leutnant Horsey! Der Mann ist gut. Der hält die Augen offen. Ich werde ihn dem Marineministerium empfehlen, denn ich vermute stark, daß er recht hat.“

Dann entnahm er seiner Brusttasche die Befehle Bellock. Der Kommandant las sie.

„Sind Ihnen beide Befehle bekannt, Donell?“

„Ja! Ich weiß, daß Sie Remcastle anlaufen sollen.“

„Richtig, das schreibt mir Bellock! Hoffentlich werde ich dort Herrn Karner los!“

„Ist Herr Karner ein so schwieriger Gefangener?“

Der Kommandant schüttelte den Kopf. „Das Gegenteil, Donell! Er gewinnt von Tag zu Tag unser aller Sympathien mehr. Er ist ein Herrenmeister und drückt uns mit einer Persönlichkeit an die Wand. Meine Leute sind reinweg wie soll ich sagen? ... verschossen in den Mann, und ich selber komme mir verdammst wenig neben ihm vor. Ich schäme mich, daß ich sein Kerkermeister sein muß.“

Donell wurde sehr ernst. „Sie wissen, was Karner für England bedeutet, Kommandant?“

„Ich weiß es! Donner und Doria! Ich weiß es und doch ... befreien Sie mich von dem Mann. Es geht über meine Kräfte. Vaden Sie nur nicht aus, Donell, ich bin ein alter

23-24 (23-24). Ackerbohnen 23-24 (22-22,50). 22-23,50 (21-23). Lupinen blaue 14-14,75 (14-14,75) gelbe 15,25-16 (15,25-16). Serrabella 24-27 (23,5 bis 26,50). Kapstuden 19,50-19,60 (19,50-19,60). Deckfuchsen 24,10-24,30 (23,70-23,90). Trodenschnitzel 21,5 bis 14 (13,40-13,60). Sojabrot 21,80-22,20 (21,5 bis 22). Kartoffelflocken 25-25,50 (24,40-24,90).

**Kartoffelpreise.**

Amtliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner wogfrei frei ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 3,00-3,30, Rose 3,10-3,40, Gelbe 3,5 bis 3,80 Mark. Fabrikartoffeln 14-16 Pfennig pro 100 Kilogramm. Wegen Frost nur geringes Geschäft.

**Butterpreise.**

Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verkauf zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 184, 2. Qualität 171, abfallende Ware 154 Mark je Zentner. - Tendenz: Stetig.

**Eierpreise.**

Bericht der Berliner amtlichen Notierungskommission Deutsche Eier: Trinker: 1. über 65 Gramm 13, 2. 60 Gramm 11½, 3. 53 Gramm 9½, 4. 48 Gramm 8 ½, frische Eier: 60 Gramm 10½, 53 Gramm 9, 48 Gramm 8 ½, Auslandsener: Dänen: 18er 13, 17er 12½, 16er bis 16er 10½; Italiener: 68 Gramm 13, 60-62 Gramm 11½-12; Schweizer: große 10; Jugoslawen: große 9½, 8½; Russen: normale: 9; Polen: größere 9, normale 8½; kleine, Mittel- und Schmalpeler: 7½-8 Pf. das Stück; Schlüßener: -, -, Kaiser: -, -, Tendenz: Still.

**Schlachtviehmärkte.**

Hamburg, 15. März. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (750) 15-61, Schafe (600) 35-68. - Marktverlauf: Rinder rege, Schafe gut.

**Gedenktage für den 17. März.**

180 † Der römische Kaiser Marcus Aurelius Antoninus in Nidobona (\* 121) - 1813 Friedrich Wilhelm III. Aufbruch „An mein Volk“. Errichtung der preussischen Bundeswehr - 1861 Viktor Emanuel II. wird König von Italien - Sonne: Aufgang 6,10, Untergang 6,18,8. Mond: Aufgang 4,32, Untergang 12,15.

**Gedenktage für den 18. März.**

1793 \* Der Schriftsteller Christoph Friedrich Nicolai in Berlin (? 1811) - 1793 Sieg der Preußen und Dänen über unter Prinz Josias von Koburg über die Franzosen unter Dumouriez bei Neerwinden - 1813 \* Der Dichter Friedrich Hebbel in Wesseln (\* 1813) - 1848 Revolution in Berlin: Sturm des Ministeriums Eichhorn - 188 † Der Dichter und Kunsthistoriker Franz Augler in Wien (\* 1808) - 1876 † Der Dichter Ferdinand Freilich rath in Kammhilt (\* 1810) - 1915 Niederlage der Entente an den Dardanellen. Sonne: Aufgang 6,8, Untergang 6,18,9. Mond: Aufgang 5,10, Untergang 1,13,31.

**Mitteldeutscher Rundfunk.**

Sonntagabend, 17. März.

11.50-12.50: Künstlerische Vorbereitungen für die Schluß. \* 15.30-16.30: Musikal. Kaffeestunde mit Jungfernung. \* 16.30 bis 18.00: Konzert. Dresdener Symphoniker \* 18.00-18.30: Dir. Alfred Dalm: Arbeiter am Film \* 18.30-18.45: Funkballettschule \* 18.45-19.00: Steuerrundfunk \* 19.00-19.30: Friedrich der Große. Prof. Dr. Erich Brandenburg \* 19.30 bis 20.00: Reg.-Kat. Dr. Pflücker-Dresden: Jagdbilder auf Spanien \* 20.00: Wettervorausgabe, Zeitangabe. \* 20.15: Ball. Witz: Franz Konrad Höfer-Berlin, Leipzig, Jumbord. 1. Einleitung, 2. Tanzkarte, 3. Ausklang. \* 22.00: Pressebericht. u. Sportfunk. \* 22.15-24.00: Funktreff.

**Der grosse Karner**  
ROMAN v. WOLFGANG MARKEN  
VERLEGERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG  
OSKAR MEISTER, IN. WERDAU (ISA)

47. Fortsetzung.)

„Lob und Teufel!“ wettete Bellock. „Ich will mich auf ihre Nase verlassen, Donell. Sie werden sofort mit dem Torpedoboot N 135 zur „Queen“ fahren und die beiden Flieger nach dem Festland bringen. Dem Kommandanten werden Sie meine Ordre, den Hafen Remcastle anzulassen, überbringen. Sie sind reisefertig, Donell?“

„Jeden Augenblick!“

„Fahren Sie sofort zum Marineministerium und wenden Sie sich an Kapitänleutnant Briede. Sie fahren mit ihm zusammen. Die Ordre erhalten Sie sofort ausgefertigt.“

Karner war durch die beiden Amerikaner an seine Kajüte gebannt. Er widmete sich seinem Radioapparat. Ingenieur Kordon hatte tatsächlich vorzügliche Arbeit geleistet. Der Apparat bewährte sich glänzend.

Königsmusterhausen gab einen Beethoven-Abend.

Karner's Seele schwebte wieder in Rußland. Bis tief in die Nacht hinein lag er am Apparat und lauschte.

Am zweiten Tage, da er den Apparat besah, wurde er, als er mitten in der Nacht am Apparat lag, durch das heftige Reisen der Rückkoppelung eines anderen Apparats gestört. Schon wollte er seinen Apparat ärgerlich abhaken, da am ihm ein Gedanke.

Wusste da nicht einer mit seiner Rückkoppelung?

Er horchte scharf. Es pfliff einmal kurz, einmal lang, immer in buntem Wechsel.

Karner wurde erregt. Er nahm ein Blatt Papier und vollerte.

„H-e-r-r K-a-r-n-e-r H-e-l-f-e-t a-n B-o-r-d!“

Wohl eine halbe Stunde lang sah Karner und gab Zeichen. Er morste die Antwort.

„F-i-e-h-e-n S-i-e d-u-r-ch B-u-l-l-u-g-e F-l-u-g-z-e-u-g s-t-a-r-t-e-r-t-i-g!“

Karner überlegte eine Weile. Dann schüttelte er den Kopf. Ausgerechnet Amerika hatte sein Herz für ihn entdeckt. Stief das nicht, aus einer Gefangenschaft in die andere gehen?

„S-h-r-e B-e-d-i-n-g-u-n-g?“ fragte Karner zurück.

Umgehend kam die Antwort.

„B-e-r-t-r-a-g m-i-t d-e-m D-e-l-t-a-u-s-t!“

Karner nickte grimmig vor sich hin. Da kam also der Bierdefuß heraus.

Soldat und habe meine Pflicht immer getan. Ich liebe mein Vaterland, aber so teuer ist sie mir noch nie geworden. Sie wissen doch, welcher überragender Mensch Karner ist.“

Donell schweig zu des Kommandanten Worten, dann sagte er zustimmend. „Ich habe, als ich Sie warnte, an diese Gefahr gedacht. Ich werde auch Bellock aufmerksam machen und ihn bitten, daß Herr Karner in Remcastle an Land genommen wird.“

Heefe atmete auf. „Dafür will ich Ihnen danken, Donell!“ Dann ließ der Kommandant die beiden Flieger zu sich rufen.

Bidders trat lebenswürdig und heiter wie immer ein, er sagte bei Donells Vorstellung keinerlei Ueberraschung.

Anders Willegran. Seine Miene verfinsterte sich, als er Donell sah, und verzog sich dann zur Grimasse.

Donell aber war im ersten Augenblick überrascht, dann ächelte er verbindlich und verbeugte sich leicht vor Willegran.

„So sehen wir uns doch einmal wieder, Mister Jostly! Warum nennen Sie sich jetzt Willegran? Sie brauchen sich doch vor mir, mit dem Sie schon öfter die Waffen gekreuzt haben, nicht zu verstecken.“

Die beiden Amerikaner waren blaß geworden. Willegran biß sich auf die Lippen und schwieg.

„Ich habe Ihnen eine angenehme Nachricht mitzuteilen!“ rief Donell grausam lächelnd fort. „Die englische Regierung rüffelt Sie, mit mir zusammen die „Queen Elisabeth“ zu verlassen. Sollte aber Ihr Flugzeug startbereit sein, dann geht auch einer Weiterfahrt nichts im Wege.“

Die Flieger zogen sich stumm zurück.

Als sich die Tür hinter ihnen geschlossen hatte, lachte Donell grimmig auf: „Sieh einer an, der Jostly!“

„Wer ist der Mann?“ fragte der Kommandant erregt.

„Jostly ist der Geheimagent der amerikanischen Regierung. Er ist gewissermaßen das für Amerika, was ich für England bin.“

Donell verließ nach zwei Stunden die „Queen Elisabeth“ wieder, nicht ohne vorher der Abfahrt der Amerikaner beizuwohnen.

Leutnant Horey hatte recht gehabt, die „Milligan“ war tot.

Müde erhob sie sich nach kurzem Start und flog in der Richtung nach Frankreich davon.

Als auch das Torpedoboot „N 135“ dem Gesichtsfeld entchwunden war, begab sich der Kommandant zu Karner und sagte ihm, daß er das Deck wieder betreten könne.

Er habe Befehl erhalten, den Hafen Remcastle anzulassen und werde ihn, sobald die englische Küste in Sicht sei, bitten, die Kajüte wieder aufzulassen.

„Und die Amerikaner?“

„Haben ihre Reise fortgesetzt!“

Da lächelte Karner fein. Der Kommandant aber bemerkte nicht, denn er sah zur Seite.

(Fortsetzung folgt.)

# Beilage „Mode vom Tage“

## „frühjahrs-Modenschau“.



Modenschauen sind eine besonders eindrucksvolle Form, der Dame einen Querschnitt durch die kommende Mode und einen Beweis der Leistungsfähigkeit der Veranfallter zu geben. — Man stellt fest, daß einschneidende Änderungen in der Mode nicht eingetreten sind. — Das Jumperkleid bildet weiter die Grundlage, aber schräge Schulplizien, schräg verlaufende Garnierungen des Rockes, Patten und Passen, Bolants und Schleifen zeigen die Vorliebe für Garnituren. — Neben den Seidenstoffen erscheinen für den Frühling in sich gemusterte Kaschas und ein neuer, leichter Stoff „Tresca“. — Kostüm, Complet und Mantel bewahren weiterhin die ruhigen, sportlich wirkenden Tendenzen, zeigen aber auch stets originelle, neue Treffer.

Wenn nicht der Kalender und das langsame Abflauen der gesellschaftlichen Hochstut uns das Nahen des Frühjahrs kündete, so würden wir keine bevorstehende Zukunft unbedingt an den vielen Karten und Kärtchen merken, die allmorgendlich auf dem Frühstückstisch liegen. Das Haus X. & Y. würde sich freuen, Sie bei seiner Modenschau begrüßen zu dürfen — so oder ähnlich lautet ihr Inhalt. Und welche Dame würde dieser lebenswürdigen Einladung nicht gern Folge leisten, wenn es sich nur irgend ermöglichen läßt? Selbst auf die Gefahr hin, daß der Herr Gemahl einige spöttische Bemerkungen hören läßt? Spott beruht recht oft auf Mangel an Kenntnis der Materie — in diesem Falle sogar ganz bestimmt. Modenschauen sind nun einmal Verkaufsstellen, deren Wert und Inhalt vor allem auf die weibliche Psyche eingeeicht sind. Obwohl man neuerdings feststellen kann, daß das Publikum eine merkwürdige Verunsicherung aus Kreisen der Herrenwelt aufweist, eine Tatsache, über die noch zu sprechen sein wird, jedenfalls richtet sich die Modenschau naturgemäß an die Dame.

Es ist knapp ein Menschenalter her, daß man daran ging, den Begriff einer Veranstaltung, bei der dem Publikum die Geheimnisse der kommenden Mode enthüllt werden sollten, außerhalb der Modestadt Paris einzuführen. Dort, wo man von jeher für alle Dinge der Mode besonders reges Interesse hatte, waren schon von jeher die Vorführungen modischer Art Saisonereignisse von der gleichen Bedeutung wie die Theaterpremierer. Außerhalb von Paris aber begnügte man sich, im Schaufenster auf der Modelpuppe zu setzen, was man für die Frauenwelt Neues geschaffen hatte und nur die ganz großen Modesalons verfügten über einige Vorsführdamen, um der Kundin das Kleid am lebenden Modell demonstrieren zu können. Je mehr aber modisches Verständnis und Interesse wuchsen und weite Kreise lebendig wurden, desto zahlreicher wurden die Modenschauen. Heute sind sie selbst in den kleineren Provinzorten längst zur feststehenden Einrichtung geworden.

Für die Damenwelt ist die Modenschau natürlich eine sehr angenehme Bereicherung; besser als jedes Modeljournal

gibt der Besuch mehrerer solcher Veranstaltungen ihr einen Querschnitt der Mode. Sie wird bei den in diesen Tagen stattfindenden Paraden der Mode feststellen können, daß unsere Frühjahrs- und Sommermode keine erheblichen Überraschungen bringt; man ist dem Streben, wieder ganz weiblich zu wirken, treu geblieben, bleibt mit unerschütterter Treue das Jumperkleid und findet immer neue Variationen für diese Kleidform und praktische Grundform. Was der Winter versprochen, erfüllt die wärmere Jahreszeit: die schiefe Linie, bald als Raffung am Rock, bald als schließender Effekt am Leibchen feiert Triumphe, Passen und Patten, Schleifen und Bolants beweisen die Rücksicht zur Sanitätstrendigkeit, ohne daß an der betonten Schlichtheit und vornehmen Ansehnlichkeit, dem bald klassischen gewordenen Stil des sportlichen Vormittagskleides eine einschneidende Änderung eingetreten ist. Neue Farben, darunter ein noch leuchtenderes Rosa des stets beliebten Beltones, neue Stoffe, unter denen Tresca und neuere Musterungen des Kascha Interesse fordern, tauchen auf und erzwingen den Beifall der Zuschauerinnen der modischen Schau. Man sieht, man kritisiert und vergleicht, man tauscht seine Meinungen aus, während Modellen nach Modellen vorüberzieht. Tausendmal besser als auf der allerhöchsten, allerfeinsten Spitze kann man beurteilen, wie diese neuen Kleider und Mäntel, die Kostüme und Complets wirken! Erst in der Bewegung gewinnt ja jedes Kleidungsstück seinen vollen Reiz! Und dann ist es sicher jeder Dame besonders angenehm, ganz ungehört bewundern und beurteilen zu können: selbst das verheißungsvolle „Beschäftigung ohne Kaufzwang!“ nimmt einem das nicht immer angenehme Gefühl, daß man eigentlich den gefälligen Kaufmann enttäuscht, wenn man nur als sogenannte „Schwandin“ keine Verkaufsräume besucht und ohne Ergebnis wieder verläßt. Bei der Modenschau aber soll man ja nur schauen — daß man vielleicht gerade durch sie zum Kauf rascher entschlossen ist, ändert nichts an der Tatsache, daß man nicht dauernd im engen Konnex mit dem Verkäufer oder der Verkäuferin zu stehen gezwungen ist und das schon erwähnte Gefühl erlauft, enttäuscht zu

sein. Und hierin liegt wohl auch der Grund, warum man immer mehr Herren bei den Modenschauen aufstehen sieht. Der Gatte, den es interessiert, seine Frau hübsch und schick gekleidet zu sehen (es sollte wirklich jeden Mann interessieren!), findet noch schwerer den Weg aus dem Geschäft heraus, ohne zu kaufen, als die Dame. Hier bei der Modenschau aber kann er in aller Ruhe Formen, Farben, Linien und Material betrachten, kann Preise studieren und mit seinem Geldbeutel in Einklang zu bringen versuchen, ohne geniert zu sein. Es ist ein ständiges Aufschauungsunterricht für die Dame wie den Herrn, das in angenehmer Weise verbracht wird, so eine Modenschau!

Für den veranstaltenden Geschäftsmann ist es immer und in jedem Falle eine Ausgabe — aber eine Ausgabe, die unter das Konto „Propaganda“ fällt und infolgedessen meistens gute Zinsen bringt. „Es genügt nicht, daß du gute und billige Ware hast, du mußt es auch so sagen wissen!“ lautet das Grundgesetz der Verkaufskunst. Wo aber könnte der Kleiderkünstler das besser als bei der Modenschau. Hier tritt er selbst bzw. sein Personal ganz in den Vordergrund und läßt nur sein Können sprechen. Und selbst dann, wenn — was allerdings sehr selten ist — nicht schon bei oder unmittelbar nach der Modenschau gesteigerter Umsatz die Wirkung zeigt, sind die Kosten nicht umsonst gewesen: man spricht von seinem Hause, man denkt an ihn! Und das ist ja eben Refame! Um das zu erreichen, gehören allerdings einige Kleinigkeiten zu einer wirklich erfolgreichen Modenschau. Es wirkt ermüdend, wenn Mannemann nach Mannemann durch den Raum geht, es wirkt verwirrend, wenn Kleid auf Kleid folgt. Geschickte Veranfallter wissen es: leichte, anregende Musik, vielleicht eine Tasse Tee und ein kaltes Getränk, hübscher Schmuck des Raumes und vor allem geschickte Gruppierung des Sachlichen, also der vorzuführenden Modelle, in organische Zusammenhänge, überlegter Wechsel, kluge Steigerung — das sind die Grundlagen des Erfolges der Modenschau. Nicht nur, daß man acht, sondern wie man es zeigt, entscheidet über den Erfolg!

**Unsere Modelle:** 821. Heller Kaschamantel zeigt sportlichen Schnitt. Der glatte Rücken greift mit den angehefteten Gürtelteilen über die Vorderbahnen. Letztere zeigen lange Revers, aufgeschleppte Taschen, und werden durch den Gürtel zusammengehalten.

822a. Die Rockvorderbahn ist leicht glatt geschnitten und wird in zwei Querschnitten geordnet, hinten ist der Rock glatt. Abgerundete Ecken zeigt die ärmellose Bluse, die in einiger Entfernung von der Nahte mit einer schmalen Seidenblende ausgefattet ist.

822b. Gerader Mantel, die vorderen Ecken sind gleichmäßig abgerundet, als Fortsetzung der Blende, die den Rand umfaßt, bekleidet man den Mantel um den Hals mit Seide und markiert dadurch einen schalenartigen Kragen.

823a. Aus kariertem und einfarbigem Seide in dieses Kleid zusammengefaßt. Den Brustteilen mit ausgehittener Hüftenpassie, die in der vorderen und hinteren Mitte eckig ausgehöhlt ist, an den Hüften bogig verläuft, wird der verfürzte Rock, der vorher in der vorderen sowie hinteren Mitte mit je einer Querschnitte ausgehittet ist, untergeschleppt. Die gleiche Linie als diese abgewählt, wiederholt sich in einiger Entfernung von dieser Streifen und markiert eine vordere und hinten angehefteten Träger nach der hellen Bluse und lassen sie weichenartig hervorragen. Auch die Ärmel sind aus heller Seide.

823b. Gerader Mantel mit aufgeschleppten Taschen.

824. Ein rundgeschnittener Vase wird das mit aufspringenden Vliesen ausgefattete Vorder- und Rückenteil

untergeschleppt. Ein buntes Seidentuch fällt nach dem Halsanschnitt und tritt unter der Vase in einem Zipfel hervor. Ausdringende Vliesen fassen auch die vordere Rockbahn ein. Ein Gürtel, teils aus Stoff, teils aus bunter Seide mit Schleife, deckt die Aufnahmestelle des Rockes an die Bluse.

825. Einer nach vorne seitlich abgerundeten Hüftenpassie klebt man den glatten Rock mit dem darüberfallenden Seidenvolant unter. Die glatte Bluse greift in den Rock, hat eingefetzte neuartige Ärmel und eine schalenartige Leihung.

826a. Drei übereinander fallende Bolants, die vorher plüschig werden, sind einem glatten Rock aufgenäht. Die weichenartige Bluse aus Brokatstoff hat lange, eingefetzte Ärmel und wird mit einer Blende aus der Rockseide eingefattet.

826b. Tragender Seidenmantel ohne Verschluß gedacht.

Verlagschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 90 Pf., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Wäsche 70 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle